

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Erscheint wöchentlich mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Saskatchewan und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface und wird herausgegeben von den Benediktiner-Vätern vom St. Peters-Priorat, Münster, Sask., Canada.

„Daß in Allem Gott verherrlicht werde.“ (Regel des hl. Benedikt).

3. Jahrgang No. 3

Münster, Sask., Donnerstag den 15. März 1906

Fortlaufende Nummer 107

Aus Canada.

Saskatchewan.

Am vergangenen Freitag kamen 450 Einwanderer mit 44 Cars Effekten aus den Staaten über North Portal nach Canada.

Die Landabteilung der Hudsons Bay Co. hat den Preis ihres Landes, welches innerhalb eines Bereiches von 10 Meilen von der Eisenbahn liegt, auf \$10 pro Acker und den des übrigen Landes auf \$9 erhöht. Für dasselbe Land verlangte die Gesellschaft im letzten Herbst \$6.50. Auch wird sie hinfort nicht mehr als die Hälfte ihres Landes in irgend einer Lokalität verkaufen. Wo sie z. B. eine Sektion besitzt, wird sie nur 320 Acker verkaufen. Das übrige Land wird festgehalten, bis sie höhere Preise bekommt.

Premier Scott hat offiziell bekannt gemacht, daß die Legislatur von Saskatchewan am 29. März zusammentreten werde.

Seit dem 1. März ist die Prince Albert Linie der C. N. R. bis Prince Albert in regelmäßigem Betrieb. Bis jetzt laufen wöchentlich nur zwei Züge, doch soll bis anfangs April ein dritter Zug eingeführt werden.

Dr. J. M. Douglas, Ex-Mitglied des Dominion Parlaments von Ost-Minnesota, wurde zum Dominion Senator ernannt. Bekanntlich werden die Senatoren nicht gewählt, sondern von der Dominion Regierung auf Lebenszeit ernannt.

Proteste gegen die Wahl der Legislativmitglieder Sutherland (lib.) von Saskatoon, Hon. Lamont (lib.) von Prince Albert und Hon. Calder (lib.) von Süd Regina, sowie von D. G. Whillie (kons.) von Maple Creek sind soweit eingereicht worden.

Das Haus von Walter Chermels, einem Farmer südlich von Saskatoon geriet kürzlich in Brand und die Flammen griffen so schnell um sich, daß die Familie mit knapper Not das nackte Leben retten konnte.

Alberta.

Zu Lethbridge gingen am Freitag 509 Kohlengräber, Angestellte der Alberta Ry. & Irrigation Co., an den Ausstand.

J. Coniski, ein Oesterreicher, welcher in Calgary wegen Diebstahls zu drei Jahren „Stony Mountain“ verurteilt ist, wurde in der Nacht des 14. März von der Polizei entlassen und bis

jetzt noch nicht wieder eingefangen worden.

Zwei englische Bergwerks-Ingenieure, Horne und Osborne, haben dicht an der Stadtgrenze von Edmonton und unmittelbar an der C. N. Eisenbahn ein 58 Acker großes Grundstück erworben, zwecks Anlegung eines Kohlenbergwerks. Wenn nötig, wollen sie bis zu einer Tiefe von 825 Fuß graben. Dort liegt eine Kohlenschicht 12 Fuß dick. Diese soll die beste bituminöse Kohle des Kontinents liefern.

Die permanente C. N. R. Brücke bei Ft. Saskatchewan ist jetzt bis zum Oberbau vollendet.

Im Provinzial Wahlkreis von Peace River wurde Herr Brick mit einer Mehrheit von 92 Stimmen in die Legislatur gewählt.

Im Februar wurden 308 Heimstätten in der Landoffice zu Edmonton aufgenommen gegen 156 im Februar 1905. Zu Calgary wurden 120 aufgenommen.

Dr. L. G. De Reber, ein Mitglied des Provinzial-Cabinetts und die Dominion Abgeordnete Peter Talbot von Strathcona und Philip Roy von Edmonton sind zu Dominion Senatoren ernannt worden.

Manitoba.

In Winnipeg hat eine jüdische Zeitung, „Der Wiederklang“, ihr Erscheinen gemacht. Sie ist die erste ihrer Art in Canada. Wie andere jüdische Zeitungen, wird sie in deutscher Sprache, aber mit hebräischen Lettern gedruckt.

Die deutschen Schriftsteller Winnipeg's gründeten eine eigene deutsche Union; bisher hatten sie der englischen angehört.

Im Monat Februar wurden in Winnipeg Bauverträge für 90 Bauten im Gesamtwerte von \$153,850 erteilt.

Elmwood ist als Ward sieben der Stadt Winnipeg einverleibt worden, eine Wahl von 2 Stadtverordneten für diese Ward soll vorgenommen werden, sobald die Wählerliste fertig gestellt ist.

Der Kondukteur Martin Conolly von der C. N. R. glitt in Winnipeg, als er auf einen sich gerade in Bewegung befindenden Frachtzug springen wollte, aus und geriet mit seinem linken Arm unter die Räder. Der Arm mußte amputiert werden.

Die Wollmühle zu Brandon wurde kürzlich an Barr & Sword für \$13,000 verkauft. Sie beschäftigt 13 Personen.

Nach dem Bericht des Dominion To it Area & in Winnipeg, war ein im Fiskaljahr 1904-5 379,901,189 Fuß

Bauholz in Manitoba und den Territorien verkauft. Der Import aus den Staaten belief sich auf 37,015,821 Fuß. Der Verbrauch stieg gegenüber dem Vorjahr um 37,035,046 Fuß, während der Import um 32,984,179 Fuß zurückging.

Quebec.

Die Sitzung der Legislatur wurde am 9. März geschlossen. 114 Bills wurden passiert und vom Gouverneur unterzeichnet.

Premier Gouin will dem bürgerlichen Gesetzbuch einen Paragraphen hinzufügen, demzufolge es den Gerichten freistehen soll, bei Schuldbeträgen, die sich ganz oder teilweise aus Wucherzinsen zusammensetzen, die Schuldner zu Teilzahlungen zu verurteilen und deren Höhe und Termine nach eigenem Ermessen zu bestimmen.

British Columbia.

Während die Holzhändler in Ontario und Nelson, B. C., von der Erhöhung der Holzpreise abgestanden sind, hat Vancouver mit Heraussetzen derselben am 1. März begonnen. Die Preise von Bauholz sind von einem bis fünf Dollars, die von rohem Holz um einen bis drei Dollars erhöht worden. Letzteres kostet nunmehr etwa \$12 per 1000.

Sir Charles Tupper, ehemaliger Premier der Dominion, ist zu Vancouver nicht unerheblich erkrankt.

Der neuernannte Dominionminister Templeton wurde am 6. März mit großer Mehrheit durch seine Constituents in Victoria indosiert. Er erhielt 1551 Stimmen, während sein Gegner Beckwith (kons.) und Marcon (Sozialist) 857 resp. 309 Stimmen erhielten.

Ontario.

Das Dominion Parlament wurde am 8. März in Ottawa wieder eröffnet. Wie Premier Laurier erklärte, wird demselben keine Zollgesetzgebung vorgelegt werden, da Minister Fielding wegen eines vor einiger Zeit erlittenen Unfalls unfähig war, die nötigen Vorbereitungen zu treffen. Ueberhaupt soll die heutige Sitzung möglichst kurz gemacht werden. In derselben soll das Parlament Entscheidungen in 15 Ehescheidungsfällen treffen, der höchsten Zahl die jemals vorkam.

Am 12. d. s. hat die Regierung Angebote für den Bau von 395 Meilen der von ihr zu bauenden Strecke der Grand Trunk Pacific, östlich von Winnipeg, angenommen.

In Ontario haben die Exarzionen

von Landsuchern und Arbeitern nach dem Nordwesten bereits sehr stark eingesetzt; der erste Spezialzug verließ Toronto am 6. März. An jenem Tage reisten etwa 1000 Personen nach dem Westen.

Der 70jährige Farmer Fred Klingbeil bei Belleville mißhandelte nach einem Wortwechsel seine bejahrte Lebensgefährtin derartig, daß sie bald darauf starb. Klingbeil wurde in Haft genommen. Er ist ein alter preussischer Veteran, dem König Friedrich Wilhelm IV. eigenhändig das eiserne Kreuz angeheftet haben soll.

Aus dem kürzlich veröffentlichten Bericht des Eisenbahn-Departments geht hervor, daß Canada jetzt 20,601 Meilen Eisenbahnen hat, wozu noch 3632 Meilen Nebengeleise kommen. Im vergangenen Jahre wurden 900 Meilen gebaut. Die Zahl der in 1905 beförderten Passagiere betrug 25,268,723, eine Zunahme von 1,647,958. Der Frachtverkehr nahm um 2,796,438 Tonnen zu. 468 Personen wurden durch Unfälle getötet und 1,357 verletzt. Unter den Getöteten waren nur 35 Passagiere, unter den Verletzten waren 244 Passagiere.

Der Wert der im vergangenen Jahre in Canada gewonnenen Mineralien belief sich, nach dem eben ausgegebenen Bericht, auf \$68,574,707, eine Zunahme von \$8,500,000 über 1904. Kohle steht oben mit einem Werte von über 17 Millionen. Dann kommt Gold im Werte von \$14,486,833, einer Abnahme von \$2,000,000. Das gewonnene Kupfer wird auf \$7,420,451 und Nickel auf \$7,550,526 geschätzt.

In den letzten 9 Monaten erhielten die Terminal-Elevatoren von St. William und Port Arthur am Superiorsee 42,312,958 Bushel Getreide, gegen 24,292,244 im selben Zeitraum des Vorjahrs. Der erhaltene Weizen allein stieg von 23,831,383 auf 31,091,193 Bushel.

Nova Scotia.

Am 5. März verließen die letzten britischen Truppen, 150 an Zahl, die Garnison von Halifax und schiffen sich nach England ein. Der Posten ist jetzt nur mit canadischen Truppen besetzt.

Ver. Staaten.

Washington. Präsident Roosevelt hat den Brigadegeneral G. B. Davis, Generalauditeur der Armee, und den Kapitän Chas. S. Sperry von der United States Army, die die Reorganisation der

Man gebe zu J. H. LYONS für Baumaterial.

Ich habe stets an Hand
**No. 1 Lumber, Latten,
Schindeln, Fenster, Türen
und Sash, sowie Molding,
Backsteine und Kalk.**

Alle Arten von Farmmaschinerie.

Leute, die zu bauen beabsichtigen,
werden wohl tun, vorher bei mir
vorzusprechen.

„YARDS“
in Humboldt, Watson und
Bruno, East.

Bank of British North America.

Bezahltes Kapital \$4,866,666.00
Res. \$1,946,666.66

Zweiggeschäfte in allen bedeutenden
Städten und Dörfern Canadas; New York
und San Francisco.

Spartasse. Von \$5 und aufwärts wird
Geld in dieser Spartasse angenommen und
werden dafür Zinsen erlaubt vom Tage des
Empfanges des Geldes.

Nordwest-Zweige: Kistern, Duke Lake,
Battleford, Yorkton, Preston, Estevan.

W. E. Davidson, Direktor.

St. Raphaels-Verein, für Einwanderer.

Vertrauensmann für Winnipeg ist hochw.
Herr F. Woodcutter, in der Dominion-
Immigration-Office, nahe der C. P. R.
Station.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in
allerhand Spirituosen, wie:

Wein, Liqueur, Brauntwein, Whiskey,
sowie Pfeifen, Tabak und Cigarren.

Wm. Rig, Kistern,
gegenüber dem Bahnhof.

Sichere Genesung aller Kranken Eranthematischen Heilmittel.

(auch Baumsehndismus genannt).
Erläuternde Circulare werden portofrei zugesandt.
Nur einsig und allein echt zu haben von

John Eiden,

Spezial-Arzt der Eranthematischen Heilmethode.
Office und Residenz: 948 Prospekt-Strasse.
Vetter-Dräger W. Cleveland, D.
Man hüte sich vor Fälschungen und falschen An-
preisungen.

Union Bank of Canada.

Haupt-Office: Quebec, Que.

Autorisiertes Kapital. \$4,000,000
Eingezahltes Kapital. \$2,920,000
Reserve-Fonds. \$1,200,000

Geschäfts- und Spartassen-Accounts ge-
wünscht. Betreibt ein allgemeines Bank-
geschäft.

Humboldt-Zweig: F. K. Wilson, Manager.

Dem geehrten Publikum zur Nachricht,

daß wir soeben drei Carloads Maschinerie
erhalten haben, darunter die berühmten
**Kentucky u. McCormick Drills, Cock-
shutt Pflüge, Disken u. Eggen, sowie
Adams Wagen** und alle anderen Arten von
Farmmaschinerie. Ihr werdet Geld
sparen, wenn Ihr bei uns anspricht, bevor
Ihr anderswo kauft.

Vossen & Bettin . . . Watson, East.

Verlangt.

Ein gutes gebrauchtes „Buggy“
Angefragt bei
Dr. Here, Humboldt.

Marine zum Militär = resp. Marine-
Delegaten der Regierung der Ver. Staa-
ten für die Konferenz im Haag ernannt.

Der Bericht des Schatzamts-
Kontrollieurs zeigt, daß am 28. Februar
Nationalbanknoten für \$550,803,895 im
Umlauf waren, was einer Zunahme von
\$81,600,000 gleichkommt. Die Noten,
zu deren Sicherung Ver. Staaten-Bonds
vorliegen, beliefen sich auf \$509,173,566,
Zunahme \$70,803,482. Die deponier-
ten Bonds haben einen Wert von \$511-
846,440.

Nach einer Veröffentlichung des
statistischen Amtes des Handelsministe-
riums war die Ausfuhr von Leder und
Lederwaren während des Kalender-
jahres 1905 größer als in einer voraus-
gegangenen Periode. Der Wert der
Ausfuhr hatte sich von \$12,275,470 im
Jahre 1890 auf \$35,824,492 in 1904
gehoben und erreichte 1905 mit \$38,-
946,422 den höchsten Wert.

Das Haus-Comite für landwirt-
schaftliche Angelegenheiten beschloß mit
8 gegen 7 Stimmen, keine Bewilligung
für den Ankauf von Sämereien zur frei-
en Verteilung seitens des Ackerbau-De-
partements zu bewilligen. Dies bedeutet
eine Ersparnis von etwa \$250,000
jährlich. Das Comite wurde zum Auf-
geben der Samenverteilung durch Peti-
tionen von Farmer-Organisationen in
New York, Illinois und anderen Staa-
ten veranlaßt.

Eine Depesche von Manila besagt,
daß Tacloban, die Hauptstadt der In-
sel Leyte, vollständig durch Feuer zer-
stört wurde. Der Schaden beträgt
\$600,000.

Das Haus-Comite für Wahlen
wird die Vorlagen in Betracht ziehen,
welche Corporationen verbieten, Cam-
paigne-Beistand zu liefern. Diese
Nachricht bewirkt einige Bestürzung, zu-
mal es heißt, daß Präsident Roosevelt
wünscht, daß ohne Verzug ein derartiges
Gesetz geschaffen werde.

Columbus, D. Generalanwalt Ellis
kündigte an, daß er demnächst eine Aus-
weisungsklage gegen die Ohio Wholesale
Grocers Association Co. einreichen
wird, da diese Gesellschaft eine Vereini-
gung bildet, welche unter dem Valen-
tineschen Anti-Trustgesetz nicht gestattet
ist.

Chicago. Während der des Raubes
überführte Joseph Brown in den Ge-
richtssaal geführt wurde, um abgeur-
teilt zu werden, kam er an dem
Hilfsstaatsanwalt Crowe vorbei, der
die Verhandlung gegen ihn geleitet
hatte. Unerwartet versetzte der Ver-
brecher dem Anwalt einen starken Schlag,
daß Crowe benutzlos zusammenbrach.

St. Paul. Aus Kindred, N. D.,
wird folgendes berichtet: Der furcht-
bare Sturm, der während der letzten
drei Tage den Staat heimsuchte, ver-
wandelte sich in einen rasenden Blizzard,
der stündlich an Heftigkeit zunimmt.
Die Great Northern, die Northern
Pacific und „Eoo“ Linie sind jetzt
eingeschnitten und die Züge stecken im
Schnee fest.

Duluth, Minn. Mit einer Geschwin-
digkeit von 50 Meilen die Stunde, segt
ein Blizzard über Stadt und Land.
Der Straßenbahnverkehr ist eingestellt,
da mehrere Fuß hoher Schnee die Erde
bedeckt. Die Züge laufen verspätet ein,
und die Telegraphendrähte sind nieder-
gerissen.

Des Moines, Iowa. Der Blizzard
welcher westlich und südlich von hier
raste, traf auch Iowa und drückte das
Quecksilber um 40 Grad hinab.

Kansas City, Der Blizzard passierte
nördlich und östlich von hier. In der
Stadt machte sich ein starker Wind mit
scharfer Kälte unangenehm bemerkbar,
doch fiel kein Schnee. Mehrere Züge
erlitten Verspätungen, und in Ellis-

Kans. blieb ein Personenzug im Schnee
stecken.

Cheyenne, Wyo. Es wütet ein
fürchterlicher Schneesturm. Aller Ver-
kehr ist unterbrochen und großer Vieh-
verlust wird befürchtet. Jrgendwo
zwischen hier und Iron Mountain fißt
ein Passagierzug im Schnee fest. Von
48 Telegraphendrähten ist nur noch
einer in Tätigkeit. Es herrscht bittere
Kälte.

Austin. Nach hier eingetroffenen
Nachrichten ist das äußerste westliche
Texas, das an der „Panhandle“-Eisen-
bahn liegt, seit 3 Tagen von sehr schlim-
men Prairiebränden heimgesucht. Nach-
gegenwärtigen Schätzungen beläuft sich
der Schaden auf mindestens \$1,000,000.

Meridian, Miss. Ein furchtbarer
Tornado wütete nahe dieser Stadt. 24
Menschen wurden getötet und an 50
verletzt.

St. Augustine, Fla. General Leut-
nant John M. Schofield, der letzte noch
lebende Armeekommandeur des Bürger-
krieges, ist an Gehirnbloodung gestorben.
Schofield war 1831 in Gerry, N. B.
geboren.

Ausland.

Berlin. In der Steuerkommission
des Reichstags wurde die Reichs-
erbbschaftsteuer gutgeheißen. Die An-
nahme erfolgte in der neuen Fassung,
welche der Steuer nach dem Entwurf
des Abg. Am Behnhoff (Zentr.) gegeben
ist und nach welcher die Regierungssätze
erhöht werden.

Gute Kunde ist aus Deutsch-Ost-
afrika eingetroffen. Gouverneur Graf
v. Göben meldet eine stetige, wenn auch
langsame Besserung der allgemeinen
Situation.

Im preussischen Abgeordnetenhaus
steht der Kultusetat auf der Tagesord-
nung. In den Debatten beschäftigte
man sich aufs lebhafteste mit dem Ver-
halten der kath. und protestantischen
Geistlichen bei der Schulaufsicht. Auch
die Polenfrage spielte eine bedeutende
Rolle und die politische Tätigkeit der
Geistlichkeit wurde stellenweise scharfer
Kritik unterzogen.

Aus Westdeutschland kommen wei-
tere Fiobsnachrichten über die gewal-
tigen Verheerungen, die durch Ueber-
schneemungen angerichtet sind. Nament-
lich lauten die Nachrichten aus der Gegend
von Trier und Aachen sehr trübe. Der
Eigentumschaden ist groß und herrscht
ein Notstand, der an die werktätige
Nächstenliebe appelliert.

Die Steuerkommission des Reichs-
tags, welche noch immer mit den Finanz-
reform-Vorlagen der Regierung be-
schäftigt ist, hat den Ausfuhrzoll auf
Kali und Lumpen angenommen.

Bremen. Die Auswanderung über
Bremen nimmt einen gewaltigen Umfang
an. Am stärksten ist der Zustrom von
Russen und Ungarn. Der „Norddeutsche
Lloyd“ hat für den Passagierdienst nach
New York noch die „Trane“ eingestellt
und den Dampfer „Rhein“ hergegeben,
um Emigranten Unterkunft zu gewähren,
bis sie über den Ozean befördert werden
können.

Paris. Ganz unerwartet wurde das
Ministerium Rouvier am 7. März ge-
stürzt. Nach einer Debatte über die
Inventuraufnahme wurde von den ver-
einigten Merikalen, Sozialisten und
Nationalisten ein Mißtrauensvotum
abgegeben — 267 gegen 234 Stimmen.
Das Ministerium resignierte sofort.

Budapest. Mit eiserner Festigkeit geht
General Rudnay, der Kommissar der
Krone vor, um Ordnung in das Chaos
der Verwaltung im Komitat Pest zu
bringen. Er hat einen Vizegespän ein-
gesetzt, nachdem er bereits die lokale
Selbstverwaltung aufgehoben hatte.

Madrid. Am 7. März wurde in
der Schloßkapelle von Miramur zu San
Sebastian Prinzessin Ena von Batten-
berg, die zukünftige Königin von Spa-
nien, in den Schoß der kath. Kirche
aufgenommen.

Algeciras. Der tote Punkt in der
heiklen Polizeifrage, an welcher alle
Verhandlungen zur Anbahnung eines
Ausgleichs scheitern zu wollen drohten,
ist überwunden. Der österreichische Vor-
schlag betreffs der Organisation der
moroccanischen Polizei hat einen Ausweg
aus dem Dilemma gezeigt. Dieser Vor-
schlag geht dahin, daß Frankreich eine
Hälfte des Polizeidienstes überlassen
und die andre Hälfte zwischen Spanien
und zwei andern Mächten aufgeteilt
werden solle.

London. Lebhaftige Sitzungen stehen
im britischen Parlament bevor. Die
repräsentative Körperschaft ist die demo-
kratischste, welche das vereinigte König-
reich je gesehen. Die 54 Arbeiterver-
treter in Unterhause sind entschlossen,
ihre Zeit auszunutzen und keine Reform-
gelegenheit zu verpassen, die sich bietet.

Rom. Während eine lustige Gesell-
schaft in Fucecchio in Toskana in einer
Halle dem Tanzvergnügen oblag, brach
ein Feuer aus; der Boden der Halle gab
nach und die ganze Gesellschaft stürzte
in die Flammen. 18 Tänzer kamen
um und viele wurden schwer verletzt.

Das Dorf Tavernola, das auf
den senkrechten Klippen über dem Fio-
jee in der Provinz Brescia gebaut ist,
wurde fast vollständig zerstört, indem
die Felsen plötzlich zu rutschen begannen.
Das Unglück wurde durch lautes Getöse
angekündigt, das die 4000 Bewohner
aufmerksam machte und ihre Flucht er-
möglichte. Ein Fischer wurde getötet.
Etwa 200 Fuß des Felsens wurden von
dem See verschlungen.

Amerikanische Seelente beim Papst.

An Washingtons Geburtstag hatte
eine Anzahl amerikanischer Marinejoi-
daten unter Anführung ihrer Offiziere
eine Audienz beim Heiligen Vater, über
welche folgendes aus Rom berichtet
wird: Der Empfang fand in dem
Konistoriumssaal statt, wohin die
Amerikaner von Mgr. Kennedy, Rektor
des amerikanischen Seminars, geführt
wurden. Die Offiziere nahmen an den
Stufen des päpstlichen Thrones und die
Seelente in einem Halbtrenne vor dem-
selben Aufstellung. Der Papst erschien
in Begleitung des Majordomus Bistetti
und gab einem jeden die Hand zum Kuß,
gleich jedem eine Medaille überreichend.
Dann trat der Heilige Vater in die
Mitte des Saales und hielt in Italie-
nisch eine Ansprache, die von Mgr.
Kennedy in's Englische übersetzt wurde.
Er dankte den Amerikanern für ihr
kommen, um das Haupt ihrer Religion
zu begrüßen, und ermahnte sie als Ver-
teidiger der amerikanischen Flagge die
ihrerseits übernommenen Verpflichtun-
gen stets getreu zu erfüllen, wahre und
glaubensstreue Christen zu sein und bei
der Ausübung ihres Dienstes ihren Vor-
gesetzten stets Achtung und Gehorsam zu
erweisen. Damit würden sie nicht nur
ihrem Vaterlande dienen, sondern auch
der göttlichen Lehre folgen und die
höchste Belohnung sich verdienen. Dann
segnete der Papst alle Amerikaner, deren
Familien und die religiösen Gegenstände,
welche die Seelente mitgebracht hatten.
Ehe der Papst sich entfernte, reichte er
den amerikanischen Offizieren die Hand
zum Abschiede, worauf die Seelente
ihm begeistert drei Hurrahs ausbrach-
ten. Am folgenden Tage kehrten die
Amerikaner auf ihre Schiffe nach Nea-
pel zurück, welche bald darauf die Fahrt
nach Griechenland fortsetzten.

Albert Renzel, Münster. **Establiert 1905.** For. J. Lindberg, Dead Moose Lake, Sasl.
NENZEL & LINDBERG
 haben die ersten und besten Stores in Münster und Dead Moose Lake, Sasl.
 Unser Motto: „Jedem das Seinige.“

Wir verkaufen:

Groceries, Mehl, Futter, Dry Goods, Stiefel und Schuhe, Eisenwaren, Maschinerie, Bauholz, Gatten und Schindeln, Nägel, Feuzdraht, Salz, De Laval Cream Separators, Wagen, Pferde und Ochsen.

Sobald erhalten: Eine Carladung **Kentucky Drills**, die sich in den letzten zwei Jahren als die besten erwiesen haben.

Wir sind Agenten für die berühmten

Massey Harris-Binder, Grassmähdmaschinen, Pflüge, Eggen und allerhand.

FARM-MASCHINERIE

Wir haben einen großen Vorrat von Allem an Hand und bitten unsere alten und neuen Kunden bei uns vorzusprechen, bevor sie anderswo kaufen. Besondere Aufmerksamkeit wird allen neuen katholischen Ansiedlern gewidmet und ihnen der beste Rat erteilt.

Nenzel & Lindberg.

Abonniert auf den „St. Peters Boten!“

GREAT NORTHERN LUMBER CO., Ltd.

HUMBOLDT, SASKATCHEWAN

Wir haben einen großen Vorrat von erstklassigem trockenem **Bauholz**

(Spruce, Pine, Fir & Cedar) anhand u. führen eine große Auswahl von **Fenstern, Türen und Moldings, sowie „Building Paper.“**

Wir bezahlen den Schreibern, welche für Euch bauen, keine Kommission damit sie uns Kunden zuführen, sondern wir haben es zu unserer Grundfah gemacht, ein legitimes Geschäft zu betreiben. Wenn Kommissionen bezahlt werden sollen, so soll der Käufer deren Vorteil genießen.

Unser Vorrat von Frühjahrswaren aller Art ist jetzt vollständig. Wir führen eine große Auswahl von...

Eisenwaren, Groceries, Ellenwaren, Stiefeln und Schuhen, Hüten und Kappen, Steingut, Kleidern, Herrenausstattungen, u. u.

Kommt zu uns, wenn Ihr die Auswahl unter einem großen Assortement wollt!

Wir erhielten soeben eine Car „Ogilvie“ Mehl und Futterstoffe und halten das berühmte „Royal Household“ Mehl, das beste, das überhaupt zu kaufen ist, vorrätig. Auch haben wir eine große Auswahl von **billigem Mehl** anhand.

Soeben erhielten wir eine Car guten Samenweizens. Auch haben wir einen großen Vorrat von **Samenhafer und Flachs**. Wir bitten frühzeitig vorzusprechen, ehe der Vorrat zu Ende geht.

Wir betreiben ein regelmäßiges **Grundeigentums-Geschäft**. Wir können Euch Land verkaufen, da wir die Lokalagenten für die Ländereien der German American Land Co., sowie für andere Privat- und Compagnie-Ländereien sind. Wir kaufen Euer Land für Bar, nachdem Ihr das Patent dafür erhalten habt. Wir verkaufen Eure Farm für Euch. Wenn Ihr zu verkaufen wünscht, lasset Euer Land auf unsere Verkaufsliste setzen.

Wir verleihen Geld zu mäßigen Zinsen auf erste und zweite Grundeigentums-Hypotheken. Wir geben Kredit an Bauholz, Waren und Saatgetreide unter mäßigen Bedingungen und akkommodieren unsere Kunden in jeder Weise, die sich mit klugen Geschäftsmethoden verträgt.

Wir betreiben ein regelmäßiges **Privat-Bankgeschäft**, kassieren Eure Ver. Staaten Checks, zahlen Zinsen auf Depositen zu 6 Prozent u. u.

Wir haben von einigen Leuten aus Nord Dakota den Auftrag, diesen Sommer für sie Land aufbrechen zu lassen. Wenn Ihr auf diese Weise Geld verdienen wollt, so sprecht bei uns vor.

Wir laden jedermann herzlich ein, bei uns vorzusprechen. Alle unsere Angestellten sind Deutsche und werden Euch ehrlich und aufrichtig behandeln. Wir wünschen mit Euch Geschäfte zu tun.

Achtungsvoll, **Fred. Heidgerken**
 Sekretär und Manager

Kirchliches.

Regina, Sasl. Am 4. März begann in der hiesigen kath. Kirche eine heilige Mission für die englischredenden Katholiken, gepredigt von P. Frigon, O.M.I. Am 18 d. M. beginnt daselbst eine Mission für die Deutschen, welche vom hochw. P. Laufer, O.M.I., abgehalten werden wird.

Der deutsche kath. Männerverein hat beschlossen, sein Stiftungsfest am Schutzfest des hl. Joseph, am 3. Sonntag nach Oitern, zu begehen. Während der hl. Fastenzeit führt der Verein im Vereinslokal wöchentlich ein- oder zweimal das Passionspiel zum Besten der neuen Kirche auf. Wenn es auch nicht im entferntesten dem Oberammergauer Passionspiel beikommen wird, wie überschätzend letzthin die Regina „Rundschau“ bemerkte so verspricht doch alles recht schön zu werden.

St. Boniface, Man. Der hochw. Mgr. Dugas, welcher sich kürzlich im hiesigen Hospital einer Operation unterzog, ist wieder hergestellt. — Aus Montreal kommt die Nachricht, daß dortselbst im Kloster der Grauen Schwestern, Schw. Marianne Curran im Alter von 75 Jahren gestorben sei. Sie wirkte von 1853 bis 1887 im hiesigen Kloster der Grauen Schwestern. R. I. P.

Halifax, N. S. Erzbischof Cornelius O'Brien von Halifax wurde am 10. März tot in seinem Bette aufgefunden. Ein Schlaganfall hatte den Tod herbeigeführt. Der Berewigte war 1843 in New Glasgow, N. S., geboren, wurde 1871 zum Priester geweiht und war seit Januar 1883 Erzbischof von Halifax. R. I. P.

St. Paul, Minn. Der hochw. Herr Erzbischof Ireland hat dem Bernehmen nach, in Begleitung des hochw. Bischofs McGolrick von Duluth, eine Reise nach Rom angetreten. Die Herren sind bereits am vorletzten Donnerstag von hier abgereist.

La Crosse, Wis. Der hochw. Sr. Bischof Schwebach gedenkt im kommenden Frühjahr in Begleitung des hochw. Herrn P. Trierweiler von Rosellville eine Europareise anzutreten, in deren Verlauf er Rom, Deutschland, Frankreich und die Schweiz durchreisen und auch seinem Geburtsland Luxemburg einen Besuch abzustatten beabsichtigt.

Milwaukee, Wis. Ein ungenannter hiesiger Katholik hat für das neben der Gethurkirche zu erbauende Marquette-Kolleg, dessen Baukosten auf \$85,000 veranschlagt werden, \$20,000 gezeichnet. Man hofft den Rest noch in diesem Jahre aufbringen zu können. Das alte Gebäude dieser Anstalt soll für die vorbereitenden Klassen, academic course, benutzt werden.

München. Der bayrische Gesandte beim päpstlichen Stuhl, Frhr. v. Cetto, ist am Abend des 15. Februar in Rom gestorben.

Berlin. Es bestätigt sich, daß die Benediktiner von Beuron am 21. März, dem Feste d. S. hl. Benedikt, und zwar, wie wir hinzufügen können, durch den hochw. Hrn. Abt von Maria-Laach als Bevollmächtigten des hochw. Herrn Erzabtes Wolter von Beuron, die Stätte Marias Heimgang (Dormitio) bezw. das auf derselben durch die deutschen Palästinavereine errichtete Kloster samt Kirche übernehmen werden. Landeshauptmann a. D. Klein und der Abt von Maria Laach, Frhr. Fidelis v. Stokingen, die der Feier beiwohnen, werden auf der Durchreise nach Konstantinopel eine Audienz beim Sultan haben.

Die katholischen Missionen besitzen nach einer kürzlich vom Reichsmarineamt herausgegebenen Statistik in den deutschen Kolonien 12 männliche und 11 weiblich: Gesellschaften mit deutschen Mitgliedern, von denen einige ihren

Sitz in Frankreich, Oesterreich, Ungarn, Belgien und Holland haben. Im Ausland wirken deutsche Mitglieder in 28 männlichen und 29 weiblichen Ordens- und Missionsgesellschaften. Die großartigste Tätigkeit entfalten sie in den Vereinigten Staaten. Es sind zum Beispiel nicht weniger als 1000 Benediktiner und 900 Franziskaner deutsch sprechend und von diesen der größte Teil Reichsdeutsche.

Essen. Die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands, welche bekanntlich in diesem Jahre hier, also im Centrum des rheinisch-westfälischen Industriebezirks stattfinden wird, soll in den Tagen vom 19. bis 23. April abgehalten werden.

Posen. Erzbischof Dr. v. Stabilewski ist ernstlich erkrankt und hat die Leitung der Erzdiözese dem Weihbischof Sikowski übertragen. Dr. v. Stabilewski (am 16. Oktober 1841 zu Fraustadt als Sohn eines Rittergutsbesizers und früheren französischen Offiziers geboren) ist in den letzten Jahren häufig leidend gewesen. Er amtiert als Erzbischof von Posen und Gnesen seit über vierzehn Jahren.

Paris. Die französischen Cardinale haben sich hier am 3. März versammelt, um die Einberufung einer Plenarsitzung der Bischöfe vorzubereiten, das Verhalten der Geistlichkeit hinsichtlich der Trennung von Kirche und Staat zu bestimmen und eine Reorganisation der Kirche vorzunehmen, sobald die Trennung definitiv angenommen wird.

Rom. Es wird versichert daß der Papst in der ersten Hälfte des Monats April ein Consistorium abzuhalten gedenkt in welchem mehrere Cardinale ernannt werden sollen. Das hl. Collegium weist zur Zeit zwölf Vacanen auf. Unter den zu Ernennenden befinden sich angeblich der frühere Nuntius in Paris, Msgr. Lorenzelli, und der Nuntius in Madrid.

Die Namen der französischen Bischöfe, die am 21. Februar ernannt wurden, sind folgende: Secard für Auch, Lucon für Reims, Bongard für Chartres, Ollivier für Ajaccio, Touzet für Aire, Gieus für Bayonne, Chesnelong für Valence, Datelle für Dijon, Guilibert für Frejus, Grellier für Laval, Gauthey für Nevers, Fodere für St. Jean de Maurienne, Gely für Mende, Gourraud für Vannes, Gibier für Versailles, Ligonnes für Rodez, Sagat für Agen, Dechelette Roadjutor für Lyon, Amette, Roadjutor für Paris.

Auf den durch den Tod des Kardinals Spinola erledigten erzbischöflichen Sitz von Sevilla wird Cardinal Cosanas, Bischof von Barcelona erhoben werden. Der Erzbischof von Valencia, Msgr. Guisala y Wienendez, wird den Bistum erhalten.

Bombay, Indien. P. Karl Piscalar, S.J., aus Stimpfach, Württemberg, seit drei Jahrzehnten Missionär in Indien, ist Mitte Januar, 62 Jahre alt, gestorben. Noch anfangs Januar schrieb er an einen Jugendfreund in Schwaben, daß er wegen Malariafieber in das hochgelegene Purna geschickt worden sei, nun aber ebenso krank wieder nach Bombay zurückkehre.

Offizielle Temperatur in Münster vom 5. bis 11. März.

1906:		1905:	
Datum	Höchste Niedrigste	Datum	Höchste Niedrigste
5...	18 -4	5...	37 24
6...	38 8	6...	38 24
7...	36 21	7...	36 22
8...	26 14	8...	36 10
9...	-5 -21	9...	10 2
10...	-2 -16	10...	9 -12
11...	-4 -18	11...	5 -13

„St. Peters Bote“

11. J. O. S. D.

Der „St. Peters Bote“ wird von den Benediktinern des St. Peters Klosters, Münster, Sask., Kanada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorauszahlung \$1.00, nach Deutschland \$1.50.

Agenten verlangt.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man.

„ST. PETERS BOTE“
MÜNSTER, SASK., CANADA.

Welcher sende man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Express-Einsendungen (Money Orders). Geldausweisungen sollten auf Münster ausgestellt werden.

Kirchenkalender.

- 18. März, 3 Fastensonntag. Ev. Jesus treibt Teufel aus. Gabriel, Cyrill v. Jerusalem.
- 19. März, Montag, Joseph, Nährvater Jesu.
- 20. März, Dienstag, Euthymer, Eugen.
- 21. März, Mittwoch, Benedikt, Ordensstifter.
- 22. März, Donnerstag, Katharina v. Genua.
- 23. März, Freitag, Viktorian, Theodul.
- 24. März, Samstag, Sim. on, Vertpa.

Empfehle den „St. Peters Bote“ Euren Freunden und Bekannten! Probenummern werden gratis gesandt.

Editorielles.

Zu der kommenden Woche finden zwei Feste von großer Bedeutung statt, am Montag dasjenige des hl. Joseph, des Nährvaters des göttlichen Heilandes, und Patrons der ganzen Kirche, und am Mittwoch dasjenige des heiligen Benedikt, Patriarchen der Mönche des Abendlandes und Stifters des Benediktinerordens. Wir brauchen wohl unsere Leser nicht erst aufzufordern, diese beiden Feste in passender Weise zu begehen. Nur möchten wir daran erinnern, daß am Feste des hl. Benedikt alle diejenigen, welche die geweihte St. Benediktus-Medaille tragen, unter den gewöhnlichen Bedingungen einen vollkommenen Ablass gewinnen können.

Zu Montreal verschied am 23. Februar eine bemerkenswerte Persönlichkeit. Mgr. David Shaw Ramsay, ein Kanadier, war am 22. April 1825 zu Edinburgh, Schottland, geboren, erhielt eine vortreffliche Ausbildung, welche er an der dortigen Universität vollendete, und kam im Alter von 20 Jahren nach Canada, wo er sich in Quebec niederließ. Im Jahre 1850 wurde er durch den achmaligen Erzbischof Fabre in die katholische Kirche aufgenommen. Bald darauf begann er sich für den hl. Priestertum auszubilden zu lassen. Im Alter von 42 Jahren zum Priester geweiht, ging er nach England, wo er viele Jahre lang in der Seelsorge wirkte. Vor 15 Jahren kehrte er nach Canada zurück und privatisierte seither wegen seines vorgeführten Alters. Im Jahre 1897 wurde er vom Papst Leo XIII. zum päpstlichen Hausprälaten ernannt. Im Jahre 1890 veröffentlichte er das Leben von Madame d'Youville, der Gründerin der „Grauen Schwestern“. Es ist dies die einzige Lebensbeschreibung dieser ausgezeichneten Frau, welche bis jetzt in englischer Sprache existiert. Selbst sehr wohlhabend, war Mgr. Ramsay überaus anspruchslos in seinen persönlichen Bedürfnissen. Seine bedeutenden Einkünfte wurden fast alle zu wohltätigen Zwecken verwendet. Ein Lungen Schlag bereitete seinem verbienstvollen Leben ein schnelles Ende. R. I. P.

Zur Schulfrage hat, wie natürlich zu erwarten war, auch die letzte Woche in Winnipeg tagende Großloge der Drangemen von Manitoba Stellung genommen. Der Großmeister Argue ließ eine lange Tirade los gegen die Schulklause in den Autonomie-Bills der neuen Provinzen, in welcher er der Regierung Lauriers prophezeite, sie werde ebenfalls gestürzt werden wie die engli-

sche Regierung, welche vor drei Jahren Gesetze zu Gunsten religiöser Schulen erlassen hatte. Nun hätte man erwarten können, daß die Legislativmitglieder Gordon und Walker ihren Teil bekommen würden, weil sie sich geweigert hatten, die Schulbill einzureichen, wenn der Schulrat von Winnipeg nicht vorher eine Konferenz mit den Leitern der katholischen Schulen abhalten würde, zwecks Uebernahme der kath. Schulen Winnipegs unter gewissen Bedingungen. In der Tat machte das „Western Banner“, das offizielle Organ der Drangelogen Manitobas in seiner letztwöchentlichen Ausgabe einen heftigen Angriff, nicht nur auf die genannten Abgeordneten, sondern auch auf die conservative Regierung Manitobas. Es bewies haarscharf, daß die genannten Abgeordneten selbst nicht fähig sind, so „diplomatische“ Briefe, wie die von ihnen unterzeichneten, zu schreiben und zog dann den Schluß, daß die conservative Provinzial-Regierung hinter den beiden gestanden sei und daß ihnen aus Regierungskreisen die Briefe fertig für ihre Unterschrift zugegangen seien. Dann wurde die Regierung der Absicht beschuldigt, eine Wiedereinführung der Separatschulen zu begünstigen. Der Verüber des Artikels hatte gewiß darauf gerechnet, von der Großloge hohes Lob für seine Wachsamkeit und seinen Eifer zu erhalten. Was geschah? Die Großloge nahm einstimmig eine Resolution an, in welcher sie ihr volles Vertrauen auf Gordon und Walker ausdrückte, den Angriff des „Western Banner“ bedauerte und die Gründung eines neuen offiziellen Organs beschloß. Damit jedoch niemand glaube dem alten Wolf seien die Zähne stumpf geworden, so daß er das Zerreißen der Schäflein ausgehen habe, wurden in derselben Sitzung Resolutionen angenommen, in welchen die gewohnten Ausfälle gegen die katholische Kirche, gegen den apostolischen Delegaten und gegen Premier Laurier gemacht werden. Im selben Atemzuge erhält dann die conservative Regierung Manitobas ein Vertrauensvotum, und die Großloge verspricht („pledges“) der Roblin Regierung ihre Unterstützung in deren Kampf zur Freihaltung unserer Schulen vom klerikalen Einflusse! Sie verspricht ihre moralische und materielle Unterstützung der Roblin Regierung in deren Kampf zur Verhinderung der „Verröschung“ (Romanizing) unserer Schulen durch den päpstlichen Delegaten und durch die Laurier Regierung. Also, die Großloge der Drangisten hat sich zu Gunsten der konservativen Roblin Regierung erklärt und derselben ihre Unterstützung zugesagt. Das ist wahrhaftig Grund genug für jeden Katholiken dieser Regierung scharf, sehr scharf auf die Finger zu sehen. Wir hatten also wohl recht als wir vor zwei Wochen die Vermutung aussprachen, daß Gordons und Walkers Verhalten in der Schulfrage nur ein Köder sei, um die Stimmen der Katholiken zu fangen. Wirklich schade ist es um die „Belehrung“, welche das deutsche konservative Blatt in Winnipeg den Katholiken im allgemeinen und dem „St. Peters Bote“ im besondern letzte Woche erteilte. Die Drangelote haben den ganzen Effekt derselben vernichtet.

Elftausend Dollars bewilligte die „Home Mission Board“ der Presbyterianer für dieses Jahr für Missionen unter den Ausländern in West-Canada diesseits der Felsengebirge, und \$3416 für hilfsbedürftige Presbyterianergemeinden. Bei ihrer neulichen Sitzung in Winnipeg wurde die Bewilligung gemacht. Sie unterhält 15 Prediger der „unabhängigen griechischen Kirche“ als Kolporteurs und wird ihnen zukünftig

nicht nur ein Salär zahlen, sondern ihnen auch noch Pferde liefern, damit sie um so bequemer dem Verkehre unter ihren Landsleuten, den Galiziern, obliegen können. Die „Board“ hat beschlossen, zukünftig nachdrücklicher und eifriger unter den Galiziern zu arbeiten als bisher. Dem Sendling Geo. Arthur bei Crooked Lake, welcher nichts unversucht läßt um die armen Ungarn, Bukowiner und Ruthenen ihrem Glauben abtrünnig zu machen, wurde großes Lob erteilt für sein eifriges Wirken. Wahrhaftig, diesen Menschen ist alles recht und billig, wenn sie nur der katholischen Kirche ein armes Schäflein entreißen können!

Ist das Tanzen ein unschuldiges und gefahrloses Vergnügen?

(Schluß)

7. Einwand. „Die Priester mit ihrem Predigen gegen das Tanzen treiben die Leute nur aus der Kirche.“

Bei solchen, die deshalb der Kirche den Rücken kehren, weil ihnen das Tanzen nicht gestattet wird, ist das Christentum ungefähr so dick wie eine Eierschale und ebenso gebrechlich. Das sind nur Namentkatholiken, die nur so lange äußerlich katholisch bleiben, als ihnen die vollen Zügel gelassen werden, aber die Maske der Religion abwerfen, sobald ihren unordentlichen Neigungen Schranken gesetzt werden. Man soll zwar den glimmenden Docht nicht auslöschen und das geknickte Rohr nicht brechen, aber unter Umständen mag es gut sein, wenn die Böcke von den Schafen getrennt und das Unkraut unter dem Weizen ausgejätet wird.

8. Einwand. „Manche Priester sagen nichts gegen das Tanzen; ja, einige haben es sogar schon gestattet.“

Die Verhältnisse an verschiedenen Orten sind nicht immer gleich und jeder Seelsorger muß selbst wissen, welches die geeignetsten Mittel sind, die er anwenden muß, um den Wolf von seiner Herd fernzuhalten. An manchen Plätzen mögen die Tänze ja nicht so unanständig und gefährlich sein, indem sie nur selten und nicht zur Nachtzeit und unter Aufsicht abgehalten werden, und der Seelsorger duldet sie dann unter gewissen Umständen, um größere Uebel zu verhüten. Jeder Seelenhirt hat aber die Pflicht, über seine Herde zu wachen, und wehe ihm, wenn er diese Pflicht verjammern sollte! Er würde einstens am Gerichtstage die Schreckensworte vernehmen müssen, die der hl. Geist an den Bischof von Laodicea richtete, der über seine Gemeinde nicht wachte: „Weil du laus, und weder kalt noch warm bist, so werde ich dich ausspeien aus meinem Munde.“ — (Offenb. 3, 15.) Auf nachlässige und feige Hirten finden die Worte des Propheten ihre Anwendung: „Stumme Hunde sind sie, die nicht bellen können.“ — (Jsa. 56, 10.) Derselbe Prophet ermahnt daher den Hirten: „Rufe ohne Aufhören, wie eine Posaune erhebe deine Stimme und verkünde meinem Volke seine Laster.“ — (Jsa. 58, 1.)

9. Einwand. „Ich bin an die Tanzlustbarkeiten gewöhnt, mir können sie nicht schaden.“

Ja, ein faules Ei kann man nicht mehr verderben. Du bist vielleicht so an das Sündigen gewöhnt, daß du die Sünde gar nicht mehr achtest. Du trinkst vielleicht die Sünde hinein wie Wasser, und bemerkst den Schaden nicht, den du dir dadurch zufügst. „Wenn der Gottlose in den Abgrund der Sünden kommt,“ spricht der weise Salomon, „so

verachtet er's. (Spr. Sal. 18, 3.)

Oder der böse Feind läßt dich in Ruhe und bereitet dir keine Versuchungen mehr, weil du schon ihm angehörst. Solche, die sich bereits in der Gewalt des Teufels befinden, werden oft kaum mehr vom höllischen Drachen angefochten, weil sie ohnehin schon seinen Willen tun und es für ihn keinen Zweck mehr hat, sie zur Sünde zu verleiten. Gehörst du vielleicht unter diese Zahl?

Solltest du aber noch rein und ein Kind Gottes sein, so ist es kaum anzunehmen, daß du bei Tanzvergüngen keine Versuchungen zu bestehen hast und zu sündigen keine Gefahr läufst, umso mehr da du dich unwilligerweise den Versuchungen und Gefahren zur Sünde aussetzt. Wenn schon solche, die in der Abgeschiedenheit von der Welt und fern von aller Gelegenheit zur Sünde mit aller Kraft gegen die Anfechtungen zu kämpfen haben, um die Herzensreinheit zu bewahren, wie wird es dann jenen ergehen, die die Gefahr der Sünde auszuweichen? Sind diese weiser wie Salomon, heiliger wie David, und stärker wie Petrus, die gefallen sind, weil sie die Gelegenheit zur Sünde nicht gemieden haben? Wenn du, wie du sagst, auf dem Tanzboden, den du oft besuchst, keinen Schaden leidest, so frage ich dich, bist du aus Holz oder Eisen gemacht, oder aus Fleisch und Blut, wie andere Menschen? Ewig bleibt wahr, was der hl. Geist sagt: „Wer die Gefahr liebt, wird dain unkommen.“ — (Sir. 3, 27.)

10. Einwand. „Wir, die tanzen, sind auch ebenso gute Katholiken als solche, die nicht tanzen.“

Nach diesem Grundsatz wäre es einerlei, ob ein Katholik die sündhaften Lustbarkeiten genießt oder nicht, ob er sich der Welt gleichförmig macht oder nicht, ob er Christus oder Belial angehört. Wenn diese Behauptung wahr wäre, dann wäre es eine Sache der Gleichgültigkeit, ob ein Katholik achtet auf die Lehren der hl. Schrift, der hl. Väter, der Kirche und Theologen, oder ob er dieselben in den Wind schlägt.

Kein vernünftiger Katholik wird aber einer solchen Ansicht beipflichten. Deshalb ist einer, der aus Vergnügungssucht häufig den Tanz besucht nicht ebenso gut als solche, die auf das Tanzvergnügen verzichten.

Zum Schluß seien noch fünf Weisheiten angeführt, die der hl. Franz von Sales den Liebhabern des Tanzes zu bedenken giebt:

1. Indes du tanzest, brennen viele Seelen in der Hölle um der Sünden willen, die sie während des Tanzes oder in Folge dessen begangen haben.

2. Viele Ordensleute und fromme Seelen sind in denselben Stunde, in welcher ihr euch beim Tanzvergnügen einfindet, vor Gott versammelt; sie besingen sein Lob und bewundern seine Herrlichkeit. O wie viel besser verwenden diese ihre Zeit, als ihr die ewige!

3. Während du tanzest, verschleiden viele Seelen in großer Todesnot und viele tausend Menschen jeden Geschlechts leiden heftige Schmerzen. Ach, sie haben keine Ruhe! Hast du kein Mitleiden gegen sie? Denkst du garnicht daran, daß auch du einst seufzen wirst, während andere tanzen?

4. Unser Herr Jesus, die hl. Jungfrau, die Engel und Heiligen sehen dich bei den Tanzbelustigungen. O wie sehr wird es ihnen mißfallen, daß du dich einer so albernen und lächerlichen Unterhaltung hingibst!

5. Ach, während du beim Tanze verweilst, rückt der Tod heran und fordert dich auf zum Uebergang von der Zeit in die Ewigkeit — in die Ewigkeit der Freuden oder der Peinen.

* Predigt, gehalten vom hochw. Prior Alfred, O. S. B., in der Klosterkirche zu Münster, Sask.

St. Peters Kolonie.

Der Mittwoch der vergangenen Woche brachte uns einen ziemlich starken Regen. Am Donnerstag begam die Temperatur bedeutend zu sinken. Auch an den folgenden Tagen hatten wir eine ordentliche Winterkälte. Das Frühjahr ist also noch nicht eingezogen, wiewohl es Anfangs letzter Woche seinen Einzug machen zu wollen schien. Interessant ist, daß auch letztes Jahr um dieselbe Zeit eine kalte Welle ihr Erscheinen machte.

Samengetreide aller Art, Weizen, Hafer, Gerste und Flachs zu verkaufen von der Münster Supply Co., Ltd., Münster, Sask.

Am Montag dieser Woche wurde in Humboldt eine zahlreich besuchte Versammlung abgehalten zwecks Gründung eines katholischen Männervereins. Der Verein konstituierte sich unter dem Namen „Deutscher römisch-katholischer St. Augustinus Unterstützungsverein von Humboldt“. Alle katholischen deutschen Männer der Gemeinde im Alter zwischen 18 und 50 Jahren können Mitglieder werden. Die meisten Männer der Gemeinde traten gleich bei der ersten Versammlung bei. Folgende Beamte wurden erwählt: Präsident, Franz J. Hauser; Vize-Präs., Johann J. Eder; Korresp. Sek. Clemens Kothle; Finanz-Sek. Engelb. Eder; Schatzmeister, Friedr. Heidgerken.

Alle Winterwaren werden jetzt zu 20 Prozent Discount bei Renzel & Lindberg verkauft. Jetzt ist die Zeit, billig zu kaufen. Kommt und überzeugt euch selbst.

Für die St. Augustinus-Kirche in Humboldt sind kürzlich prachtvolle neue Kreuzwegstationen angekommen, welche von Wohltätern der Gemeinde geschenkt wurden. Dieselben bilden eine schöne Fierde der Kirche.

Das Städtchen Watson hat ein Gesuch um Incorporation als „Village“ an die Regierung eingereicht. Es zählt bereits an hundert Einwohner.

Herr Hotelbesitzer Schmitt in Münster hat an Baumeister Nic. Schröder den Contract zur Verlängerung seines Hotels um 24 Fuß vergeben und wird bereits jetzt fleißig am Bau gearbeitet um denselben so schnell als möglich zu vollenden.

Niemand sollte verfehlen die neue Anzeige der Great Northern Lumber Co. Ltd. zu lesen. Sie wird sicherlich jeden interessieren.

Wie verlautet, wollen Renzel und Lindberg in Münster ein großes neues Storagegebäude 25x80 Fuß errichten, da ihre jetzigen Gebäulichkeiten bei der Ausdehnung ihres Geschäftes gar zu beschränkt sind.

Wir lenken die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die neuen Anzeigen der Maschinenagenten Joh. Mamer von Münster und Bossen & Betin von Watson in dieser Nummer unseres Blattes.

Die Versammlung des liberalen Vereins zu Münster am vergangenen Samstag war gut besucht. 30-40 Mitglieder hatten sich eingefunden.

Der Retrosper Grünshnabel, dem wir vor einigen Wochen in aller Liebe eine kleine Section in der Geographie ertheilten, hat wieder im St. Cloud „Anzeiger“ von sich hören lassen. Sein letzter Erguß erinnert und stark an das Gebahren einer Katze, auf deren Schwanz man getreten ist. Es ist gerade so wenig Sinn darin. Daher bedarf er auch keiner Widerlegung.

Solche, die Land gegen Bezahlung aufzubrechen wünschen, sind gebeten sich bei der Münster Supply Co. Ltd. in Münster zu melden.

Herr Theodor Mamer, welcher, wie schon früher berichtet, für das St. Peters

Kloster in Münster einen Brunnen bohrt, stieß am Mittwoch letzter Woche, nachdem er 135 Fuß tief durch sog. „blauen“ Lehm gebohrt hatte, auf eine wasserhaltige Sandschicht. Das Wasser stieg sogleich mit großer Schnelligkeit um 90 Fuß. Es ist daher zu erwarten, daß es zukünftig nicht an Wasser für die große Oekonomie des Klosters mangeln wird.

Humboldt wird diesen Sommer eine Butterfabrik erhalten. Eigentümer ist Herr O. W. Andreasen von Winnipeg. Derselbe hat bereits den Contract für Einlegung von 60 Tonnen Eis zum Gebrauch der Molkerei vergeben.

Vortreffliche Samenkartoffeln sind zu verkaufen. Man wende sich an das St. Peters Kloster in Münster.

Dem Vernehmen nach ist das Engros Spirituosen-Geschäft von Humboldt an A. Borget verkauft worden.

Herr A. Dail von Amahem hat sein schönes neues Geschäftsgebäude bereits bezogen. Das alte hat er an Witwe Specht verkauft, welche in demselben eine Restauration eröffnen wird.

Frau Hedwig von St. Benedikt starb eines fast plötzlichen Todes am Mittwoch letzter Woche. Als Ursache wird Blinddarmentzündung angegeben. R. I. P.

Herr Math. Rath gedenkt im kommenden Frühjahr zu Münster eine Restauration zu eröffnen.

Hugo Kelm, ein Anstebler westlich von Humboldt, welcher sich wie wir seinerzeit berichteten im Januar Hände und Füße erfroren, ist nach dem Spital in Prince Albert gebracht worden, wo ihm die Finger und mehrere Zehen amputiert werden sollen.

Landwirtschaftliches.

Einrichtung von Mistbeeten.

Die Zeit, zu der ein Mistbeet angelegt werden soll, hängt in erster Linie von den zu seiner Warmhaltung zur Verfügung stehenden Mitteln ab, dann von der Geschicklichkeit desjenigen, der es anlegt. Manchmal werden sie schon im Januar angelegt, oft auch erst im März. Es gibt da verschiedene Methoden zur Anlage: von der zwei oder mehr Fuß tiefen Aushebung die mit Ziegel oder Holzwänden ausgemauert wird bis zu der einfachen Kistenform, die nur auf den Boden aufgesetzt wird.

Wo man Mistbeetrahmen auf eine Schichte von Dünger stellt, soll diese Schichte über die Ränder des Rahmens hinausragen, sonst könnte der Rahmen leicht von außen her zu kalt werden und die Pflanzen könnten darunter leiden. Im allgemeinen ist anzuraten, den Dünger in einer Grube innerhalb des Rahmens unterzubringen. Es ist sehr zweckmäßig, eine Lage von der Dicke von einem oder zwei Zoll aus rauhem Material herzustellen und darauf erst den Dünger in einer Lage von 12 bis 30 Zoll aufzuschichten.

Mistbeete, die zwei Monate halten sollen, sollten in der Regel nicht weniger als zwei Fuß Düngerschicht erhalten. Der Dünger soll in die Grube in Schichten von vier bis acht Zoll Dicke eingeagert werden und jede Schichte soll niedergedrückt werden, bevor man die nächste darauflegt. Dünger, der die richtige Menge von Stroh enthält, gibt beim Darüberschreiten eine elastisches Gefühl in den Füßen, darf aber nicht beim Nachlassen des Druckes sich aufbauschen. Oberhalb des Düngers tut eine dünne Lage eines porösen Materials zur gleichmäßigen Verteilung der Wärme gute Dienste und über das Ganze kommt dann eine Schichte von guter Gartenerde in der Dicke von vier bis fünf Zoll, in welche die Pflanzen eingesetzt werden sollen.

Samenauswahl und Einsaat.

In einer neueren Nummer des Farmers' Advocate teilt ein Farmer seine Erfahrung in dieser Hinsicht mit. Er sagt man solle nie Samen gebrauchen, der nicht vollkommen rein sei, und solle den Weizen nie mehr als zwei Zoll tief säen. Er befolgt dieses Verfahren seit vielen Jahren und erhielt noch immer vorzügliche Ernten, frei von Brand, wiewohl seine Nachbarn, welche nicht so sorgfältig in Bezug auf Reinheit des Samens und mäßig tiefe Einsaat zu Werke gingen, öfters schlechte Ernten und Brandschäden zu beklagen hatten. Er spricht sich auch entschieden gegen den Gebrauch der Disk-Drills aus, da diese den Samen zu tief in die Erde bringen, wo er bei kühler Temperatur Gefahr läuft zu faulen und selbst bei günstiger Temperatur zu viel von seiner Kraft erschöpft, bevor die junge Pflanze das Tageslicht erreicht. Bei Reinigung des Samens läßt er denselben stets 5-6 Mal durch die Putzmühle laufen um alles Unkraut und alle nicht vollkommen ausgebildeten Körner daraus effektiv zu entfernen.

Korrespondenzen.

Dead Moose Lake, Sask., d. 4. März 1906. Betreff „St. Peters Note!“ Ich habe vor wenigen Wochen an Dich geschrieben und will Dir auch heute wieder etwas über meine Erlebnisse berichten. Ich erlebe hier Dinge, daß ich manchmal nicht weiß ob ich darüber lachen oder weinen soll. Kam ich da vor einigen Tagen zu Herrn Lindberg in den Store und sehe, daß er geschlachtete Schweine verkauft. Ich frage: „Was kostet so ein Vieh?“ „Oh,“ sagt er, „für acht Dollars kriegt man schon eines.“ Ich denke mir so ein Tier wäre nicht zu verachten. Darauf spreche ich bei Herrn Frodlage vor und sage ich hätte Lust ein Schwein zu kaufen.

„Ja,“ sagte der, „was willst denn Du jetzt mit einem Schwein zur Fastenzeit?“ Ich antwortete, hier sei ja keine Fastenzeit. „Im St. Peters Bote“ steht aber drinn, daß jetzt gefastet werden muß,“ meinte er. „Na,“ sagte ich, „Sie haben gut sprechen. (Ich will gleich hier veraten, daß er diesen Winter fünf Schweine und einen Ochsen geschlachtet hat.) So lange die Leute hier nichts hatten, konnten sie gut fasten denn sie mußten es ja, ob sie wollten oder nicht. Well, uns geh es weiter nichts an. Wenn die Kirche es befiehlt, so müssen wir als Katholiken gehorchen. Das wollen wir auch gern.“

Wie ich leghin schrieb, hatte ich nicht mehr viel Wasser in meinem Brunnen. Ich wollte ihn daher tiefer graben. So bringe ich mir denn ein Rad mit, binde es oben an ein Gestell an und bringe einen Strick samt Eimer an um die Erde von unten herauf zu ziehen. Jetzt weiß ich aber nicht wie ich soll hinunter kommen und frage daher meine Frau wie es am besten ginge. Sie aber meint: „Frankie, ich glaube Du hast es verpaßt.“ Man sagt nämlich von den Schwaben, daß sie erst mit dem 40. Jahre den Verstand kriegen, und wenn sie die Zeit verpassen kriegen sie überhaupt keinen. Da ich kein Schwabe bin, wollte ich es nicht auf mir sitzen lassen, weil ich sonst doch ziemlich helle bin wenn es auch dunkel ist. „Na,“ sage ich, „so mache doch einmal deine Weind auf!“ Da meinte sie: „Mache es so wie der Fuchs, als der an den Brunnen kam.“ „Ja,“ sage ich schnell, „wenn Du den Wolf machen willst, denn jut.“ (Die Leser kennen ja die Geschichte vom Fuchs, der in den Brunnen sprang, aber nicht mehr heraus konnte bis er den Wolf drin kriegte sich in den oberen Eimer zu setzen, worauf der Fuchs im

andern Eimer zur Höhe fuhr und sich aus dem Staube machte.)

Also ich zwänge mich durch die Öffnung, mache den Brunnen rein und grabe noch zwei Fuß tiefer. Mit einem Mal komme ich auf eine Sandbader. Da denke ich: „Unten bist du zwar. Wenn aber viel Wasser kommt, wie dann rauskommen?“ Richtig, das Wasser kommt ziemlich stark. Zum Glück habe ich die „graue Schiefle“ an. Ich stelle mich auf's Wasser und das hebt mich in die Höhe. Oben kriegen sie mich beim „Krawattel“ und ziehen mich heraus. Am nächsten Morgen habe ich das Wasser gemessen. Es war 2½ Fuß tief. Ich habe also wieder plenty Wasser.

Ich will noch berichten, daß Herr Big und seine zwei Söhne fleißig am Holz beschlagen sind. Er will ein großes Haus bauen und das Haus in dem er jetzt wohnt vergrößern.

Auch Herr Frodlage wird zum Sommer ein großes Haus bauen. Das Haus, in dem er wohnt, will er dann als Fruchthaus benutzen. Herr Honich baut sich auch ein schönes Haus 14x26 Fuß groß mit doppelter Bretterwand und Papier dazwischen. Jumen will er die Wände mit Kalkmörtel bewerfen. Und da meinen manche Leute in den Staaten, daß hier die Leute alle Kellerwohnungen haben! Die sollten nur mal heraufkommen. Sie würden die Dogen uffreißen über das was sie hier alles sehen würden.

Das Wetter hier ist diesen Winter prachtvoll. Besser können wir es nicht wünschen. Trotzdem wir hier einmal 40 Grad Kälte hatten, habe ich hier nicht so viel gefroren als in Indianapolis. Wenn es hier Winter ist, dann ist es auch Winter, wenn Frühling, dann Frühling, und so durch alle vier Jahreszeiten. Aber dort hatte man alle Jahreszeiten an einem Tage: morgens schönes Wetter, nachs Donner und Blitz, und am nächsten Morgen eine Hundekälte. Ich möchte fragen ob das ein gesundes Klima sei. Ich glaube nicht. Hier ist es ganz anders und darum gefüllt es mich hier in Canada auch recht gut.

Hi Grüß Frank Roschmider. St. Pius Colonie, bei Grenfell, Sask., den 2. März 1906. — Es ist bereits lange her, seitdem ich keine Nachrichten über die Pius Colonie (Sibjelskolonie) südlich von Grenfell, für den „St. Peters Bote“ eingesandt habe. Das stürmische Wetter, das heut wütet, verschafft mir unverhofft einige freie Augenblicke, die ich gerne benütze, um zu schreiben.

Wie der „Bote“ schon früher einmal berichtet, hat man mit dem Ausgraben für das Erdgeschöß der neuen Kirche bereits im Herbst begonnen. Augenblicklich ist man tüchtig beschäftigt Steine zu fahren. Wir gedenken nächstes Frühjahr mit dem Bau der Kirche zu beginnen und so weit zu bauen, als es uns die Mittel erlauben. Das Erdgeschöß der Kirche soll späterhin als eine Art boarding school dienen, wodurch es unsern Kindern erleichtert wird, auch in Winterzeiten ungeachtet der schlechten oder kalten Witterung, regelmäßig dem Schulunterricht in der nur wenige Schritte von der projektierten Kirche gelegenen Schule beizuwohnen. Die Kirche soll vorläufig 50x36 Fuß groß werden. Wir bauen sie so, daß später ein etwa notwendig gewordener Anbau leicht gemacht werden kann.

An Eisenbahnen scheint es hierum halb nicht mehr fehlen zu sollen, da neben der C.P.R. und der C.N.R. jetzt auch die Grand Trunk ihre Linie zwischen Brandon und Regina ganz in der Nähe vermisst. Die C.P.R. soll, wie die Rede geht, ihren Plan dahin geändert haben, daß sie, statt nach Wolfley einzubiegen, nach Francis an der Arcola Linie geht. Die Can. Northern soll bis

Frost and Wood Farm Machinery

Wenn Sie Frühjahr-Einkäufe machen, werden die Farmer Geld sparen und einen besseren Wert für Ihr Geld bekommen, wenn Sie bei Breckenridge vorsprechen.

R. S. Breckenridge
Saskatchewan Street, Nosthern.

Agent der berühmten Frost and Wood Farm Machinery hat immer vollen Vorrat von Pflügen, Eggen, Rasenschneidern, Säemaschinen, Grassmaschinen, Rechen, Bindern, Wagen, Dreschmaschinen usw.

Feuer- und Lebens-Versicherung.
Real Estate u. Häuser zu vermieten.
Sprechen Sie baldmöglichst vor.

Ein Deutscher.

Unser neuer Geschäftsführer, Herr Tökle, ist ein echter Deutscher, der die Muttersprache vollkommen beherrscht. Er hat das beste Pharmacy College in Canada absolviert und erhielt für seine hervorragenden Kenntnisse den höchsten Preis, die goldene Medaille. Keine, unversälichte Medizin zu den niedrigsten Preisen sind bei uns zu haben.

ROSTHERN DRUG Co.

Deutsche Apotheke, gegenüber der Post-Office Nosthern, Sask.

Zur Beachtung.

Teile hiermit meinen verehrten Kunden und den Ansiedlern in der Umgegend mit, daß ich meinen Vorrat an Schuhen und Kleidern im Werte von Tausenden von Dollars in meinen Stores zu Dana und Leosfeld von jetzt an zu 25 Prozent Discount verkaufen werde, um Raum zu bekommen für die großen Bestellungen, die ich für das kommende Frühjahr gemacht habe.

Auch mache ich bekannt, daß ich für zwei Compagnien Farm-Maschinen verkaufe: 3 bis 4 Sorten Eggen, Stoppel- und Brechpflüge, Disken und Drills, mehrere der besten Sorten Mähmaschinen und Heurechen, Wagen u. Binder. Von Pflügmähdern werden in kurzer Zeit zwei Sorten hier sein, die ich verkaufen werde mit 2 Jahr Zeit für Bezahlung.

Ferner bekomme ich eine vollständige Auswahl von Eisenwaren. Fenzdraht werde ich zu einem Spezialpreis verkaufen. Großer Vorrat vom besten Mehl, von frischen Groceries, sowie allen Sorten Medizinern an Hand.

Wer Einkäufe machen will, wird es zu seinem Vorteil finden, sich bei mir nach den Preisen zu erkundigen, bevor er anderswo kauft.

Weizen wird von mir in Dana zum höchsten Marktpreis gekauft. Für Kartoffeln bezahle ich in Dana 45 Cents per Bushel, in Leosfeld 40 Cents.

Wechsel (Cheques) werden einliefert. **General Trading wie bisher.**

Fred Imhoff,

Dana und Leosfeld, Sask.

JOHN MAMER MUESTER, SASK.

Farmmaschinerie

aller Art

McCormick Binder, Mähmaschinen, Drills, Disken, Eggen, Pflüge, Bindeschmür. Reparaturen.

Die Kunden werden ersucht, Bestellungen frühzeitig zu machen ehe die Vorräte verlaufen sind.

Futter-Mühle.

Ich mache hiermit bekannt, daß ich drei Meilen westlich von Annaheim in S. 36, T. 38, R. 21 an jedem Dienstag eine Dampf-Futtermühle in Betrieb habe. Gebühren 10 Cents per Sack vor dem Mahlen.

August Schulz Jr. Annaheim.

Ein fortschrittlicher Kaufmann.

Wollt Ihr gut und billig kaufen, Müßt Ihr zu Joseph Hainagel laufen. Dort Main Straße Nummer sieben, sind die Preise auf's Zeug geschrieben. Kleider für Herren, Damen und Kinder, für Frühling, Sommer, Herbst und Winter.

Für Männer, Mädchen, Frau'n und Knaben,

Alles ist bei ihm zu haben: Hüte, Röcke und auch Westen, Von Stoffen nur den allerbesten. Für guten Sitz unter Garantie. Ist er Schneider von größtem Genie.

Watson, Sask.

Partner gesucht.

Ein ehrenhafter katholischer Geschäftsmann der Bücher führen kann und über \$7000 bis \$8000 bares Geld verfügen kann, wird als Teilhaber verlangt. Wenn gewünscht, wäre der Eigentümer auch willens auszuverkaufen. Wegen Näherem wende man sich schriftlich an X care of „St. Peters Bote“, Münster, Sask.

G. E. McCraney

Advokat und Notary Public, Rechtsanwalt für die Imperial Bank of Canada.

Office neben der Imperial Bank. Nosthern, Sask.

Bekanntmachung.

Ich Endesunterzeichneter mache hiermit bekannt, daß ich eine Schmiede vollständig ausgerüstet in Sec. 33, Township 38, Range 25, W. 2. R., also eine halbe Meile östlich von Peter Hoffmann bei Bruno habe, und sämtlichen Farmern zur Verfügung stehe.

Achtungsvoll
Alb. Kustusch.

Münster-Marktpreise.

Weizen No. 1 Nosthern	\$0.62
„ „ „ „	0.59
Hafer No. 1	0.28
Gerste No. 1	0.32
Flachs No. 1	1.00
Mehl, Patent	2.50
„ zweite Qualität	2.35
Kartoffeln	0.60
Butter	18 - 0.20
Eier	0.20
Zwiebeln	1.50

Für den Wiederaufbau der Waisenanstalt in Prince Albert

erhielten wir von	
Mrs. F. Reynolds, Howell, Sask.	\$1.00
Mrs. Aloys Christen, Boston, Mass.	\$1.00
Mrs. M. Bauer, Münster, Sask.	\$1.00
Mrs. Schroeder, Münster Sask.	\$1.00
Früher eingegangen	\$2.50
Summa	\$6.50

Ein herzliches Vergelt's Gott im Namen der Waisen.

zum Herbst in Regina sein.

Für katholische Landfucher, die Land in einer kath. Kolonie zu kaufen gedenken, wäre es ratsam, sich hier frühzeitig umzusehen. Noch ist sehr schönes Eisenbahnländ gerade an der Kirche, also in unmittelbarer Nähe von Kirche und Schule zu bekommen für \$9 bis 10 per Aker.

P. P. Hilland, O.M.I.

Bruno, Sask., d. 5. März 1906. — Wie ich in Erfahrung gebracht habe, hat ein gewisser Farmer aus Dead Moose Lake an einen Bekannten in Süd Dakota geschrieben, daß der beste Weizen dieser Gegend letztes Jahr nur 10 Bushel per Aker ergeben habe. Die besagte Person in S. Dakota behauptet nun öffentlich was die Zeitung über diese Gegenden berichtet sei nicht wahr.

Es wäre wirklich besser die Leute würden in ihren Briefen bei der Wahrheit bleiben, oder gar nicht schreiben. Die ganze Kolonie kann bezugehen, daß jene Behauptung eine große Lüge ist. Es mag sein, daß der betreffende Ansiedler wirklich selbst nicht mehr geerntet hat, denn wer hier ernten will, der muß auch arbeiten. Sollte er wieder solche Lügen schreiben, so werde ich seinen Namen öffentlich nennen, denn er ist mir gut bekannt. Die Leute würden ihn dann schon auf die Seite setzen.

Dein Correspondent.

Feuilleton.

Desper Hymnus auf St. Benedikt's fest.

Passet erschallen, Christen, eure Lieder, Hallet ihr Tempel von Gefängen wieder. Heute entleert Benedikt zum Orte Ewiger Ruhne.

Siehe, noch stand er in der Jahre Blüte, Da er als Knabe die geliebte Heimat Dieß und verborgen in der stillen Grotte Einsam verweilte.

Liegend auf Kiefern und auf Dornensträuchen, Hat er der Jugend Leidenschaft gebändigt; Dort schrieb er nieder wundervolle Regeln Heiligen Lebens.

Stürzend das Bild des schändlichen Apollo, Und auch der Reins Lasterhain zerstörend, Hat er des Täufers Heiligtum errichtet Hoch auf dem Berge.

Run aber wohnt er in des Himmels Höhen Unter der Engel liebentbrannten Scharen, Schaut auf die Seelen, welche zu ihm stehen, Alzeit sie stärkend.

Preis sei dem Vater, Preis dem Eingebornen, Gleiches Verehrung sei dem heiligen Geiste Lob sei und Ehre dem dreieinigen Gotte Immer und ewig. Amen. (Paradiesesfrüchte.)

Das erhörte Gebet.

(Schluß)

Die Jahre kamen und gingen. Die Prinzessin Marie wurde Königin, nachdem Ludwig I. im Jahre 1848 abgedankt hatte, und zwei Prinzen, Ludwig und Otto, waren der Stolz und die Freude der zärtlichen Mutter. Sechzehn Jahre trug sie die Krone, da starb ihr Gemahl unerwartet rasch, und sie ward Wittwe. Und wieder verging ein Jahr um das andere für sie in stiller Zurückgezogenheit.

Es war im Herbst, Schneeflocken und Regentropfen wirbelten über den neuen Gottesacker von München hin, da kehrte eine Anzahl Damen von demselben zurück, alle in Trauer gekleidet. Sie hatten eben ein frisches Grab verlassen, welches der Todtengräber eifrig zudeckte.

„Nun sind wir noch anderthalb Dutzend,“ sagte eine große, ältere Dame, sich das Auge wischend, zu den Begleiterinnen.

„Und immer noch hat der liebe Gott unser Gebet nicht erhört,“ flüsterte eine andere, „sollen wir umsonst dreißig Jahre lang gebetet haben?“

„Wir verzagen nicht,“ erwiderte die erstere, „wir wollen für die Königin beten, bis der Tod uns die Lippen schließt.“

„Ja, das wollen wir,“ stimmten die andern bei.

„Die Garde ergibt sich nicht, sie stirbt,“ fügte lächelnd die erstere ein; „aber ich hoffe, wir erleben doch noch den Sieg der Gnade. Nicht durch Menschen und durch Ueberredung, sondern allein durch Gottes Erleuchtung und auf innere Ueberzeugung hin darf und soll ja nur solch ein Schritt geschehen: je länger, um so gründlicher.“

„Und man sagt ja, die Königin gehe viel mit katholischen Geistesmännern um, ja sie soll sogar einen Rosenkranz haben.“

„Es ist möglich, aber wir wollen demütig in der Stille fortbeten und nichts, gar nichts davon in die Öffentlichkeit kommen lassen.“

Damit trennten sich die Damen, die wir wohl sofort wieder erkannt haben als die letzten von jenem Bunde, der im Jahre 1842 still geschlossen worden war.

Und wieder stieg Tag für Tag das Gebet für die Königin zum Himmel empor, nur mehr von wenigen zwar, aber um so vertrauensvoller.

Und wieder kam der Tod an das Lager einer der Beterinnen.

Es war die Urheberin des frommen Bündnisses, die wir Josephine genannt haben. Eine schwere Entzündung hatte sie befallen, heute mußte die Entscheidung eintreten.

Es war der 15. October 1874, der Geburtstag der Königin-Mutter, die jetzt 49 Jahre zählte. Benutztlos lag die Kranke in den Kissen, ihre Tochter und eine blühende Enkelin knieten weinend am Bette.

„Ich sterbe, Kind,“ flüsterte jetzt die Kranke, plötzlich erwachend.

„Segne deine Kinder, Mama!“ rief schluchzend ihre Tochter, und die Matrone erhob die Hand und legte sie auf das Haupt derselben; dann sprach sie: „Kind, versprich mir, täglich, solange die Königin lebt, für sie einen Zehner des Rosenkranzes zu beten, du und deine Kleinen.“

„Ich verspreche es, süße Mama, ich verspreche es!“ schluchzte die Tochter.

„Ich auch, ich auch, Großmama!“ rief das Kind lebhaft.

Die Sterbende hob die Augen zum Himmel auf und flüsterte: „O Gott, barmherziger Heiland, ich opfere meinen bitteren Todeschmerz auf für die Königin —“

Es war nicht mehr notwendig.

Ein leises Röcheln erklang an der Türe, und gleich darauf traten zwei Damen ein. Hestig erschrocken schauten sie auf die Sterbende; aber rasch teilte eine von ihnen der Tochter etwas mit; diese schloß ihre Mutter in die Arme und rief ihr ins Ohr: „Mama, die Königin-Mutter ist katholisch geworden; vorgestern, am 12. October, hat sie convertirt!“

Ein unartikulierter Schrei — „o Gott!“ — dann sank die Matrone zurück in die Kissen.

Es war aber nicht der Tod, der sie in seine Arme nahm, sondern das erwachende Leben. Die Krisis ging vorüber, Josephine wurde gesund, und als sich Auge, Ohr und Sinn zum erstenmal wieder der Wirklichkeit erschlossen, ließ sie sich immer und immer wieder erzählen und vorlesen, wie die Königin Marie gerade am Jahrestage ihrer Vermählung und zugleich der Gründung des Gebetsvereins in der stillen Pfarrkirche zu Waltershausen bei Hohenchwangan das katholische Glaubensbekenntnis abgelegt habe und wie jelig und froh sie seit diesem Schritte sich fühle.

Lange, ein volles Menschenleben hindurch hat dieses Rufen um Gnade, dieser Gebetsadvent gedauert; aber er

hat selig, über selig geendet, und er beweist aufs neue, daß es eine Macht gibt auf Erden, welche größer ist als alle andern Gewalten, welcher auch die Mächte nicht widerstehen können: das ist das starke, anhaltende Gebet aus reinem Herzen, das ist das Gebet des heiligen Rosenkranzes.

Gute Antworten.

Pfarrer Bigney von Ars, der kürzlich selig gesprochen wurde, war ein überaus frommer, selbstloser seeleneiferiger und maßlos wohlthätiger Mann. Weniger bekannt ist, daß er auch zuweilen einen guten Scherz machen konnte. „Der Pfarrer“ sagte einmal ein vierjähriges Mitglied seiner Gemeinde, dessen gewaltiger Leibesumfang in seltsamem Gegensatz stand zu dem schwächlichen Körperbau des Greises, „ich verlasse mich auf Sie, um da oben gut aufgenommen zu werden. Wenn wir einmal zum Himmel fahren, pack ich ihre Soutane und halte mich daran fest.“ — „Das sollten Sie lieber nicht tun, mein Freund“, erwiderte der Geistliche. „Der Eingang zum Himmel ist so eng, und wir könnten Beide draußen bleiben!“ Ein andermal fragte ihn eine Dame, die zu seinen Pfarrkindern gehörte: „Wie kommt es nur, Herr Pfarrer, daß man Sie kaum hört, wenn Sie beten, während Sie laut schreien, wenn Sie predigen?“ — „Das will ich ihnen gern sagen“, erwiderte der Pfarrer. „Wenn ich predige, habe ich es meist mit Tauben, zu tun und mit Leuten, welche in der Kirche schlafen; daher muß ich schreien. Wenn ich aber bete, habe ich es nur mit Gott zu tun, und Gott ist nicht taub!“

Namensstagsfeier oder Geburtstagsfeier.

In der „Kölnener Volkszeitung“ lesen wir: „Ein Bekannter von mir fuhr vor einiger Zeit von Köln nach Berlin. In einer Ecke des Coupes saß ein Kölner, welcher einen Hieb weg hatte und zu schlafen versuchte. In Hannover steigt ein Herr aus Berlin ein und begrüßt einen Freund, den er im Coupe antrifft. „Wo kommst du denn her?“ „Ich habe hier in Hannover Geburtstagsfeier.“ Das Gespräch hatte unferen Kölner etwas aufgeweckt und ohne sich vorgestellt zu haben, knurrte er vor sich hin: „Du ich seer minge Namensstags.“ — Jetzt wendet sich die fröhlich erregte Gesellschaft dem Namensstagskinde zu. „Warum feiern sie denn ihren Namensstags?“ fragt der Geburtstagsfeierler. „Ich seer minge Namensstags“, knurrte es wieder aus der Ecke. „Ja, was haben sie denn für Gründe dafür?“ — „Ja, hööt ens Här,“ so kommt es jetzt mit einigen Schluckbewegungen heraus, jedes Kalw hätt'ne Gebortsdag, ävber noch lang keine Namensstags.“ Das schallende Gelächter der Mitreisenden verkündete, daß Köln gesiegt hatte.“

Weberzigenswerte Worte.

Es ist noch nicht lange her, da weilte ein Missionsoberer bei einem Bischof. Der Missionär klagte ihm seine Not, wies aber auch darauf hin, wie die protestantischen Missionäre großartige Hilfsmittel besäßen und obendrein sich der besondern Fürsorge der Regierungen erfreuten. „Das ist wahr“, erwiderte der Bischof, die Hilfsmittel für die protestantischen Missionen sind groß, der besondere Schutz der Regierungen ist nicht zu unterschätzen und dennoch möchten wir nicht mit ihnen tauschen, denn sie haben keine Mutter Gottes und auch keinen hl. Joseph.“

Dieses schöne Wort eines deutschen Bischofs ist dem armen Missionär unvergesslich geblieben, er selbst hat es mir letzten Sommer erzählt, auch meinem Gedächtnisse wird es nicht erlöschen. Schreibe auch du, lieber Leser, dieses Wort tief in dein Herz hinein und denke darüber nach, welches Glück du hast, Maria deine himmlische Mutter und den hl. Joseph deinen besondern Schutzpatron nennen zu dürfen. P. B., O. M. I.

Der Tabak in Frankreich.

In Frankreich ist alles, was mit Tabak zusammenhängt, ein Monopol der Regierung, die keine Konkurrenz aufkommen läßt. Seit dem Jahre 1811 hat das Tabakmonopol dem französischen Staate rund 15 Milliarden eingetragen, und seit 15 Jahren trägt es jedes Jahr 300 Millionen ein. Rechnen wir, daß es in Frankreich zehn Millionen Raucher gibt, so kommen wir zum Schlusse, daß jeder von ihnen jährlich dreißig Franc Steuer für sein Raucherergnügen zahlt, und wenn der Raucher ein Arbeiter ist, der im Jahre tausend Franc verdient, so liefert der Mann 3 Prozent seines Einkommens allein für das Rauchen an den Staat ab. Im Durchschnitt kostet diesem das Kitogramm Tabak nicht ganz zwei Franc, und bezahlen läßt er sich dafür etwas mehr als zehn Franc.

Nicht nur die Fabrikation, sondern auch der Verkauf von Tabak ist Sache des Monopols und des Staates. Die Folge ist, daß man in Paris eine halbe Stunde lang spazieren gehen kann, ohne einen Tabakladen zu sehen. In Berlin z. B. sieht man mitunter an den vier Ecken einer Straßeneckung ebenso viel Cigarettenläden, in Paris ist kein Tabakladen dem anderen näher als dreihundert Meter, und in den französischen Dörfern gibt es nie mehr als einen einzigen Tabakladen. In ganz Paris gibt es ein paar mehr als tausend Tabakläden, also kommt einer auf dreitausend Einwohner. Und diese Läden sind die schmutzigsten, engsten und abschreckendsten Buden, die man sich vorstellen kann. Da es eine Konkurrenz nicht gibt, hat der Inhaber nicht nötig, die Käufer durch angenehme Ausstattung des Ladens anzuziehen. Ebenso wenig hat er nötig, höflich und zuvorkommend zu sein. Mitunter kann man zehn oder fünfzehn Minuten warten, ehe man bedient wird. Beschwert man sich, so wird man einfach ausgelacht.

Es ist selbstverständlich, daß ein Pariser Tabakladen, der central gelegen ist, im Laufe des Jahres für mehrere Millionen umsetzt, und daß der Inhaber eines solchen Ladens ein Vömbengeschäft macht. Der Tabakladen ist also ein Hauptmittel geworden für die jeweilige Regierung, die dem Vaterlande oder der Partei geleisteten Dienste zu belohnen. Es gibt Witwen von Generalen und von Befehlshabern der Republik, welchen zur Erhöhung ihrer Pension ein Tabakbureau verliehen worden ist.

Diarrhoea bei Pferden.

Diarrhoea bei Pferden wird durch Unverdaulichkeit oder durch Katarrh der Därme hervorgerufen und ist die Ursache das Fressen verschimmelten Futters, Sausen saulenden Wassers, Fressen von reizbaren Stoffen, Weiden auf marstigen Weiden und Zuziehung von Erftaltungen, namentlich Eichenblättern an jugigen Klagen und

KLASEN BROS.

Händler in Baumaterialien jeder Art

0000000
Wir verkaufen auch
Deering Binder, Nähmaschinen,
Seurechen, John Deere Bred- und
Stoppelsplüge, Eggen, Zaundraht
und Nagel.
DANA, SASK.

THE CANADA TERRITORIES
CORPORATION, LTD.

**Gelder
zu verleihen**

auf verbessertes Farmeigentum zu den niedrigsten gebräuchlichen Zinsen.
Vorzügliche, ausgesuchte Farm-ländereien zu verkaufen.
Feuerversicherung. Wertpapiere werden gekauft.
Händler in Bauholz,
Latten und Schindeln.
Office über der Bank of British North America.

Rosthern, Sask.

**Gebet- und
Erbauungsbücher**

**Schulbuecher
Rosentränze, Crucifixe,
Weihwassertessel, Leuchter.
Religioese Bilder
Skapuliere etc.**

Wholesale und Retail
in der Office des
St. Peters-Boten
MUENSTER, SASK.

an kalten Tagen, wenn die Pferde erhitzt sind. Manche Pferde leiden sehr häufig an Diarrhoea und tritt es besonders dann ein, wenn sie sofort nach dem Fressen getränkt werden. Die Behandlung richtet sich nach der Ursache, die die Krankheit hervorruft. War es schlechtes Futter oder Wasser, so muß man für besseres sorgen; ist dies nicht die Ursache, so gibt man in leichten Fällen rohes Leinamendöl, ungefähr ein halbes Pint im Tag, oder noch besser Capocöl. Man kann aber auch die

HOTEL MUENSTER

Besitzer: **Michel Schmitt.**
Ehemals bekannter Hotelier in Bampton und West-Superior.
Reisende finden beste Accommodation bei civilen Preisen.

Bekanntmachung.

Dem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich jetzt in Watson ein vollständiges Lager von

**Eisenwaren,
Bauholz, Fenstern, Türen und
sonstigen Baumaterialien**

an Hand habe und es soll meinen alten und neuen Kunden von großem Nutzen sein, bei mir mit der Baulliste oder sonstigen Bedürfnissen vorzusprechen, bevor Sie anderwärts kaufen.

Achtungsvoll Euer wohlwollender

**E. Strigel,
Watson, Sask.**

Imperial Bank of Canada.

Autorisiertes Kapital . . . \$4,000,000
Eingezahltes Kapital . . . \$3,500,000
Reserve-Fonds \$3,500,000

Haupt-Office: Toronto, Ont.

Gewährt Zinsen auf Depositionen. Wechsel nach allen Ländern der Welt ausgestellt und einfassiert. Betreibt ein vollständiges, allgemeines Bankgeschäft.

**C. R. S. Jenson, Manager
Rosthern, Sask.**

General-Store

Um für meinen neuen Stock Platz zu machen, offeriere ich **20 Prozent Discount** für bar an **Kleidern.**

Auch habe ich eine große Auswahl an **Schuhen, Schnittwaren, Groceries, Mehl, Futter und Eisenwaren.** Ferner verkaufe ich **Möbel** und eine gute Auswahl von **Porzellan- und Glaswaren.**

Kommt und überzeugt Euch selbst.

**Joseph Hufnagel
Watson, Sask.**

ROYAL HOTEL

\$1.00 per Tag. Nahe der C. N. R. Station. Vorzügliche Weine, Liqueure und Cigarren an Hand.

Gauthier & Allard, Eigentümer.

181-183 Notre Dame Avenue,
Winnipeg, Man.

Ritz & Hoerger

**Humboldt, Sask.
Eisenwaren, Bauholz und
Maschinerie.**
Feuer- und Lebensversicherung.

Wir haben soeben eine Ladung von **Koch- und Heizöfen**

erhalten, welche wir unseren Kunden zu den billigsten Marktpreisen anbieten.

Kommt und sehet unser Warenlager, bevor Ihr anderswo kauft!

Unser Lager von „Shell Hardware“ und schweren Eisenwaren ist stets vollständig.

Ritz & Hoerger.

St. Peters Bote

das einzige deutsche katholische Blatt in Canada kostet nur

\$ 1.00 per Jahr

Man abonnirt darauf

Durchfall vertreiben, indem man dem Pferd Weizenmehl in lauwarmem Wasser gibt oder eine Abkochung von Weizencheminde. In schweren Fällen gibt man 2 Drams gepulvertes Opium 3 mal im Tag. Selbstverständlich darf so ein Pferd nur leicht gefüttert werden und soll sehr häufig lauwarmen Mehltrank erhalten. Der Körper muß durch Einhüllen mit Decken warm gehalten werden.

Das Sektentwesen auf den Philippinen.

In welcher Weise sich das protestantische Sektentum auf dem Insellande ausbreitet, kann man aus dem 1905 veröffentlichten „Manila Directory“ ersehen. Danach befinden sich auf den Philippinen heute bereits eine „Episcopalian Church Diocese“. Sie besitzt eine Kirche in Manila, wo neben dem Bischof Brant 4 Prediger und 1 Missionsfräulein wirken. Dazu kommen die Außenposten mit 4 Predigern und Zamboanga (Provinz Moro) mit 1 Prediger. 2. Die „Methodist Episcopalian Church“ an deren Spitze Dr. H. C. Stung, ein grimmiger Feind der katholischen Kirche, steht. Sie unterhält in Manila 5 Prediger, 3 „Minister“ und 2 Diakonissen und Außenposten in Malabon, Malokas, Paliang (Provinz Bulacan), S. Jibro und S. Fernando (Provinz Pangasinan) und Bigan (Ilocos Sur). 3. Die „Chinse Methodist Mission“, die erste ihrer Art, mit 1 chinesischen Prediger. 4. Die „Chinse Central Mission Church“, mit 1 Prediger in Manila und 3 Außenposten. 5. Die „Presbyterian Church of the Philippines“ mit 6 Predigern, 4 Kirchen und Kapellen in Manila und Vorstädten, 2 Prediger in Iloilo, 4 in Dumarague, je 1 in Cebu Laguna, Albay und Tacloban. 6. Die „Baptist Mission“ 2 Prediger in Iloilo, je 1 in Capiz und Bacolor. 7. Die „United Brethren“ mit einem Missionsposten in S. Fernando (Provinz La Union). 8. Die „Disciples of Christ“ mit 3 Predigern in Lavag. 9. Der „American Board“ mit 1 Prediger in Zamboanga. 10. Die „Pentecostal Mission“ mit 2 Predigern in Zamboanga. Außerdem finden wir eine Reihe Hilfvereine an der Arbeit, so die „American Bible Society“ mit ihrem Hauptstz in Manila und sog. „Feldagenten“ in Süd- und Nord Luzon, auf den Inseln Samar, Leyte, Cebu und Mindanao; die „British and Foreign Bible Society“ mit 1 Haupt- und 4 Unteragenten; die „Christian Endeavor“, „Chinse Methodist Institute“, das „Church Settlement“ der Episkopalen, das mit 1 in einem Distrikt von 60,000 Seelen einen Kindergarten mit Wärterinnen, eine Gewerbeschule, Armenapotheke u. Sonntagsschulen unterhält. Weiterhin sind zu nennen die „Episcopal League“, die „Guild of the Central Methodist Church“, das „Manila Sailors Home“, das „Union Reading College“, die „Young Men's Christian Association“ mit Lesesaal, Bibliothek, Schreibmaterialien, Schlafzimmern, Baderäumen, Piano Spielen, Vortragskursen und Sonntagsschule und endlich der „Columbia Club“ der Episkopalen, der gleichfalls alles anbietet, um die jungen Amerikaner, auch Katholiken, anzuziehen. Außerdem sind in den Blättern fast täglich Ankündigungen zu lesen von neuen protestantischen Gründungen, Schenkungen zu Missionszwecken, Landankäufen und Plänen zum Bau neuer Schulen, Episkopale usw.

Die Wache, welche seit 300 Jahren harte Missionsarbeit auf dem Insellande verrichtet und denen alles zu ver-

hat man fortgetrieben und jetzt das Elend. Auch sogar in hiesigen katholischen Kreisen hat man in den satanischen Ruf „The Friars must go!“ eingestimmt, nun ist man aber freilich zu spät — anderer Ansicht geworden. Wehe denen, durch deren Schuld dem protestantischen Sektentum Tür und Tor geöffnet wurde!

Das Schwein auf der Kirmes.

Ein drolliges Stückchen passierte jüngst unserm Förster Herrn Weismüller schreibt man aus Heidweiler. Er hatte sich ein Schwein gekauft, geschlachtet und hinter das Haus an eine Leiter gehängt. Abends kam der Metzger, um das Schwein zu zerlegen. Aber o Schreck — das Schwein war verschwunden. Niemand konnte den „Täter“ ermitteln, auch Herr Weismüller nicht, der später von einem Dienstgange zurückkehrte und den man auf einer Hochzeit zu Grewerath glaubte. Auch die mit Laternen herbeigeeilten Dorfbewohner konnten keinen Aufschluß über den Diebstahl geben. In der Abenddämmerung war das Schwein von der Leiter heruntergenommen und mit der Chaise nach Dödenburg gebracht worden, wo über den „Diebstahl“ große Freude herrschte, während man in Heidweiler überall auf die Suche ging. Am andern Tage kam das „gestohlene“ Schwein per Chaise zurück. Am Hals trug es ein Schild mit den Worten: „Eich sein wieder bei. Eich woar af de Kermes“. In der Schnauze stak eine Kartoffel mit einem schönen Strauße. Das mitgebrachte Bier erhöhte die Freude des Wiederfindens. Viel wurde über den Streich gelacht und geschwätzt.

Humoristisches.

Hyperbel. „War der Laboratoriumsdiener, der da bei der Explosion mit in die Luft geschlagen ist, nicht ein Schweizer?“ — „Ein echter sogar: oben in der Luft haben wir ihn noch jodeln hören!“

Ein Zwiegespräch.

Michel: Hallo, Nachbar, guten Morgen!

Jakob: Guten Morgen, Michel, wo gehts hin?

Michel: Nach Watson zum Einkäufen. Weißt du, wo man das am besten kann?

Jakob: Ich glaube beim Hufnagel. Ich war gestern bei ihm und habe ordentlich gestaunt über seine Preise, und was er sagt, darauf kannst du dich verlassen. Das kann man aber nicht von andern sagen. So zum Beispiel habe ich letzte Woche einen alten Remoniten getroffen, den ein anderer mit einem Kochofen dran gekriegt hat. Der Mann hat geschimpft wie ein Rohripatz, daß er so belogen worden ist. Andere wollen die Leute glauben machen, daß sie recht billig verkaufen. Wenn dann die Leute aber recht nachwiegen und nachrechnen, dann finden sie erst aus, daß sie gut dafür bezahlt haben. Auch meine ich, das ist nicht recht von den Leuten. Wenn sie kein Geld haben, dann gehen sie zum Hufnagel und jammern. Da der alte Joe ein mitleidiges Herz hat, so kann er sie nicht abweisen. Wenn sie dann wieder ein paar Taler haben, so gehen sie anderswohin zu kaufen und lassen beim Hufnagel ihre alten Schulden stehen.

Michel: Da hast du Recht, Jakob, aber die Welt ist heutzutage einmal so. Undank ist der Welt Lohn. Doch ich muß jetzt weiter. Also, auf Wiedersehen!

Wichtige Bekanntmachung.

Die Schatzmeister der verschiedene Distrikte, in denen wir Ländereien besitzen, sind gebeten, uns eine genaue Liste unserer Ländereien, welche in ihren Distrikten besteuert wurden, mit Angabe des Steuerbetrages für die betreffenden Grundstücke, sogleich einzusenden, worauf wir, falls die Rechnung richtig ist, den Betrag unverzüglich einfordern werden. Wir konnten dies nicht früher tun, da unsere Ländereien früher noch nicht alle ausgewählt waren und da uns vielfach Steuerrechnungen für Ländereien zugesandt wurden, die uns gar nicht zugehören.

German American Land Co. Ltd.
St. Cloud, Minn., U. S. A.

Henry Thies, Präsi. Henry Bruning, Secr. Schatzm.

MUENSTER SUPPLY CO., LTD.

Münster, Sask.

Um Platz zu gewinnen für unsere Frühjahrs-Bestellungen, haben wir uns entschlossen, unsere Winterwaren zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen.

Wir sind Händler in allen Arten

Baumaterialien, Bandholz, Sash, Türen, Moldings, Eisenwaren, General Merchandise, Groceries, Schuhe und Stiefeln, Getreide, Mehl und Futter, Samensucht, sowie allerlei

Garten- und Farm-Samereien.

Sie um Ihren geneigten Zuspruch ersuchend, Achtungsvoll

Muenster Supply Co. Ltd.

Muenster, Sask.

General-Store.

Große Auswahl in Groceries, Kleiderstoffen, Herren- u. Knaben-Anzügen, Unterkleidern, Schuhen usw., sowie Eisenwaren und Farmmaschinerie jeder Art, Häckelmaschinen, Schlitten und Cream-Separatoren.

Farmland zu verkaufen.

Prompte, reelle Bedienung.

Arnold Dauk, Amahem, Sask.

P. M. Britz

Muenster, Sask.

Feuerversicherung. Commissioner.

Ländereien in der St. Peters-Kolonie \$6.50 per Acker und aufwärts.

Gelder zu verleihen auf Farmland zu niedrigen Zinsen.

Referenz: Hochw. P. Alfred, O. S. B. Herr Jos. Kopp.

Fahrplan der Canadian Northern Bahn. (In Effect seit dem 17. Dezember 1905.)

Stationen.	Abgang.	Ankunft.
Winnipeg	8.00 pm	1.30 am
Dauphin	8.30 am	6.15 pm
Kanada	7.00	1.30
Winton	12.17 mg	7.26 am
Enoch	12.32	7.07
St. George	12.50	6.48
Winnipeg	1.08	6.29
Humboldt	1.20	6.15
Carleton Place	1.30	6.05
Carleton Place	1.50	6.43
Carleton Place	2.16	6.23
Carleton Place	2.36	6.05
Carleton Place	4.05	6.34
Carleton Place	7.05	12.15 am
Carleton Place	7.30 am	12.00 mg

Der Pionier-Store von Humboldt.

Gottfried Schaeffer, Eigentümer

Durch einen Großhändler ist es mir gelungen, einen großen Posten Ware zu erlangen, zu noch nie dagewesenen Preisen, und werde ich dieselbe auch zu solchen Preisen wieder veräußern. Hiermit eine Probe:

- 10 Pfd. Kanneu Syrup 50c
- 7 " Nuptons Jam 60c
- 5 1/2 " gerösteter Kaffee \$1.00
- 8 " grüner Kaffee \$1.00
- 6 " weiße Bohnen 25c
- 6 " Granpen (Pot Barley) 25c
- 3 " Rosinen 25c
- 3 " Pflaumen 25c
- 12 " getrocknete Äpfel \$1.00
- 16 " Reis \$1.00
- 8 " Aprikosen \$1.00
- 1 " Kanneu Badpulver 17 1/2c
- 2 " Korn Stärke 15c
- 1 " Glanz Stärke 10c
- 3 zwei Pf. Kanneu Tomaten 25c
- 3 zwei Pf. Kanneu Erbsen 25c
- 3 drei Pf. Kanneu gebadene Bohnen mit Speck 25c
- 1 Duzend Heringe 30c
- Sardinen 5c
- 1 Gallon Coal Oil 30c
- Alle Sorten Kautabak, 3 für 25c
- Blättertabak, per Pf. 20c
- 1 Pf. Horse Shoe Kautabak 55c
- Mehl und Futter:
 - Satisfaktion, per Sad \$2.25
 - Strong Bakers \$2.10
 - XXXX \$1.30
- Shorts, 100 Pf. 75c
- Bran 65c

Meine Frühjahrs Schmittwaren sind soeben angekommen; die größte Auswahl in Humboldt. Brantleute finden bei mir, was für solche Gelegenheiten nötig ist. Eine Carload Disks, Eggen, Pflüge, Sämaschinen anhand; ferner habe ich die Agentur für Deering und Frost & Wood Maschinerie. Kommt und überzeugt euch selbst ob es nötig ist, bei Andersgläubigen zu laufen.

Achtungsvoll der Ihrige
Gottfried Schaeffer,
Humboldt, Sask.

Humboldt Meat Market

John Schaeffer, Eigentümer.

frisch geschlachtetes Beef beim Viertel, Schaffleisch, Schweinefleisch u. s. w.

Alle Sorten frisches Fleisch. Selbstgemachte Wurst stets an Hand. fettes Vieh zu Tagespreisen gekauft.

Soeben erhalten: Eine Sendung dreijähriger Zugochsen, die ich billig und gegen leichte Zahlungsbedingungen verkaufe.

John Schaeffer, Humboldt, Sask.

Aufgemerkt!

! ihr Farmer !

Wir machen bekannt, daß wir eine Carladung Bindeschmür bestellt haben und daß wir in der Lage sind, Bestellungen von Bindeschmür entgegen zu nehmen. Wir garantieren beste Qualität, und da wir eine Carladung bekommen, so können wir zu den billigsten Preisen verkaufen. Wir haben bereits Bindeschmür-Muster anhand und sie können jedem Besteller zur Ansicht vorgelegt werden. Da das Gerücht umgeht, daß wir keine Bindeschmür erhalten können, so zeigen wir hiermit an, daß dasselbe erlogen ist. Wir haben die McCormick und Deering Sämaschinen, Disken und Eggen anhand und laden alle zu fremdlicher Bestellung ein.

INTERNATIONAL HARVESTER CO.
C. L. MAYER Agent.
JOHN MAYER